Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boultee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 3. Freitag den 21. August 1857. No. 34.

Bedingungen.

„Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monaten Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet zu fernerer Annahme.

Wenn ein Abonnent nicht vierzehn Tage vor dem Ablauf seines Jahrganges aufkündigt, oder für das Abonnement noch etwas schuldet, so wird es so angesehen als ob er für das folgende Jahr Unterschreiber zu bleiben wünscht, und erhält demgemäß das Blatt regelmäßig ohne weitere Nachfrage zugesandt.

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet. Bekanntmachungen welche den auswärts zugesandt sind, ohne Bezahlung, werden so lange eingerückt, bis sie aufgekündigt und bezahlt sind.

Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochenen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Addresse:
New Hamburger Neutrale,
New Hamburg P. O.,
Waterloo County C. W.

Unterhaltendes.

Die Besteigung des Berges Aetna.

(Aus der New-Yorker Abendzeitung.)

Einer der englischen Touristen, die mit Bischof Clayton vor Kurzem den Berg Sinai besucht hatten, kam auf seinem Rückwege nach Sicilien. Mit seiner Vorliebe für Fuß- und Bergwanderungen, für Verspätung in wilden Wäldern und Abendbrod unter einem Felsendache am selbstbereiteten Feuer, kam er auch auf den Gedanken, den Aetna zu besteigen, dessen ungeheure Kastanienbäume zu sehen und den üppigen, großen Gürtel wunderbarer Vegetation, der dessen Kegel als Grenze der feurigen Lavaströme umgiebt, zu bewundern.

Der Name unseres Reisenden klingt, wie alle englische Namen, sehr unromantisch: Fennel. Seine Gefährten, ein Geistlicher und ein Advokat, sind gar nicht genannt, eben so wenig zwei Diener, welche mit einer dauernden, stillen Wuth über Mangel an Porterbier und englischen Fleischkeulen die drei Herren begleiten und mit gemietheten Führern bedienen.

Sie folgten von der Stadt Catania, der nächsten am Aetna, ihren Führern durch ein wildes Labyrinth von Wald und Wildniß, Schlünden und Schluchten, Höhlen und Höllen, welche den Kegel des Vulkans wie warnende Ungeheuer umlagern. Schon seit einer Woche hatte der Kyrter Spuren innerer Unruhe verrathen. Erdbeben zitterten leise unter der Stadt hin und wogten mit dem Steinpflaster unter den Füßen der Menschen, als sei's Wasser, gaben dem Kopfkissen des Schlafenden die Bewegungen eines geschaukelten Kahns und stießen Gläser und Tassen zusammen, jedoch ohne Häuser einzustürzen und die Catanier zu beunruhigen. Sie waren ja von der Wiege an so gewiegt worden. Ihre Häuser stehen auf Lava, gebaut von Lava, sie selbst leben von Lava und sind halb Lava, halb Vulkan, wie in einem gewissen Grade alle Sicilier: von Außen kalt, inwendig voll Feuer, sehr leidenschaftlich fühlend, gedankenlos, stets auf dem Sprunge zu einer wüthenden Eruption.

Unser Herr Fennel wollte gern eine Eruption sehen, aber die Catanier sagten ihm, da könne er vielleicht lange warten. Manchmal grolle und grunze der Aetna sechs bis acht Wochen lang, ehe er sich seiner inneren Qual wirklich entledigen könne. Manchmal komm' es auch schnell, doch könne man's nie vorher wissen. Der Engländer meinte, er könne und werde Monate lang warten; inzwischen sei es gut, sich den Krater mal in der Nähe anzusehen.

So hatte er sich mit zwei Landsleuten, Dienern und Führern aufgemacht. Ein dünner brauner Rauch aus dem Aetnaschlunde spann sich in einem scharfen Westwinde zu langen Fäden aus durch die Luft bis die eintretende Nacht zuweilen rothe Funken und Streifen durch die geschlängelten Felder zog. Die Funken und Streifen wurden zuweilen zu ganzen feurigen Athemzügen, welche mit einem tiefen, dumpfen, hörbaren Unmuthe aus der Brust des Kraters ausgestoßen wurden.

Was sie auf dem so stoßweise beleuchteten nächtlichen Wege sahen, fühlten, dachten und sprachen, würde kaum in einem Bande zu sagen sei. Sicilien ist jeden Zoll breit voller Wunder. Es ist noch keinem Reiseschriftsteller gelungen, diese erhabene, furchtbare, hier überschwenglich liebliche, dicht daneben bleichen Schrecken athmende Scenerie der Aetnainsel zu schildern.

Mit jedem Schritte geht man thatsächlich über einen unermeßlichen Abgrund dünn überkrusteten ewigen Feuers. Die dünne Kruste kann jeden Augenblick wogen wie das Meer, oder zersprengt werden wie ein Hauch. Von dem Aetnakegel her strecken sich weit unter dem Boden hin, meilenweit unter dem Meere fort, ungeheure Lager von Schwefel, welche der ewig brennenden Hölle unter dem Himmel Siciliens seit Jahrtausenden Feuermaterial liefern, der Hölle, dessen Schornstein sich an 10,000 Fuß erhebt im Aetna-Krater.

Mit jedem Athemzuge fühlt man etwas von der Wärme dieses ewigen Schwefelfeuers, der unterirdischen Heizung, welche, durch Erdrinde und Felsen dringend, einen ewig blühenden Himmel von Gewächshausvegetation treibt, unbekannt in anderen Himmelsgegenden unter gleichen Breitengraden.

Aber ungeachtet dieser Kenntniß setzt man mit den Bewohnern Vertrauen in die himmlische Oberfläche und gibt sich gern dem Glauben hin, daß diese ungeheuren, kochenden Schwefelmeere, auf denen die blühende Insel schwimmt, und alle die fürchterlichen Apparate unten, welche den Paradiesesglanz oben bedingen, dem Paradiese oben vorläufig noch erlauben werden, heiter und ruhig weiter zu schwimmen.

Man braucht auf gewöhnlichem Wege mit guten Führern etwa zwölf Stunden, um den Aetna zu besteigen. In der Regel wird Abends aufgebrochen, wenn man die Sonne oben aufgehen sehen will. Tüchtige Maulesel, die derb zuschreiten, erlauben Zeit, nach Mitternacht ein Stündchen zu ruhen, und etwa um drei Uhr die Reise zu vollenden.

Mr. Fennel's Führer, despotisch wie alle Führer und Herren, so lange ihre Funktion dauert, erklärten erst um ein Uhr in der Nacht, daß jetzt Zeit und hier die Stelle zum Halten und Rasten sei. Jeder war damit zufrieden, da die Nachtreise bisher körperlich wie geistig eine Tortur gewesen war. Man hatte keine Idee von der furchtbaren Erhabenheit einer Nachtreise in Sicilien, besonders von Catania nach dem Aetnakrater. Welche Abgründe von riesigen Schatten und Schreckbildern dunkeln vor den angestrengten Augen aus den Tiefen und Höhen und unergründlichen Fernen! Ungeheuere, monströse Riesen von Berghäuptern winken und drohen von oben; aus hohler, tiefer, tiefer Unterwelt brummt und murmelt es unheimlich herauf an den jähen Felsen, auf dessen schmaler Kante des Maulthiers Fuß vorsichtig knattert. Aus Wald und Weite dringen seltsame, unerklärliche Töne, heulende, kreischende, rauschende, ängstliche, drohende, pfeifende Laute herauf.

Man springt den Führern nach über Klüfte, zwischen denen ein losgebröckelter Stein hohl und dumpf anprallt und mit langsam verhallendem Geräusch dem Abgrunde verfällt. Zur wilden Zickzack gehen weiter und weiter, höher und höher über die Gesichter verzerrter Klippen hinweg, in immer wildere Verschlingungen und Verlegenheiten, über welche die Führer nur spärliche Auskunft geben, so daß man ihnen, vor Angst und Anstrengung schwitzend, unbedingt folgen muß. Unter solchen Umständen klingt ihr gebieterisches Halt! gar angenehm, wie in dem vorliegenden Falle.

Die Diener und Führer machten Feuer, um Kaffee zu kochen und den scharfen Zug der kalten Nachtluft zu erwärmen, während Fennel die kolossalen Terrassen hinunter nach dem Meere schaute, in ein dämmerndes Chaos von Landschaft und Städten, begrenzt von dem leuchtenden Silberbande des Meeres. Das Meer schaute auch während der Nacht mit leuchtender Brust in die Sterne hinauf. Diese Nacht funkelten außerdem schwimmende Lichtinseln der Phosphorescenz bis zum Tarentinischen Vorgebirge hinauf.

Die Wissenschaft mag diese Phosphorescenz eben so deutlich erklären, wie den Gedankenprocess im Menschen, der ja nach einer Autorität auch blos eine Phosphorescenz sein soll. „Kein Gedanke ohne Phosphor." Aber wer antwortet dabei auf die Unruhe von tausend himmelhohen Fragezeichen, die aus dem brennenden Wasser aufsteigen, aus den schwimmenden Feuerinseln, den meilenlangen Gewinden von Gluthwürmern, die auf den Wellenkämmen sich hinschlängeln, verschwindend, aufleuchtend, in neuen Gestalten und Lichttönen abdunkelnd und wieder hell aufschließend? Auf die Gefühle, Stimmungen und Ahnungen, welche die Menschenbrust vor solchen Scenen durchschauern?

Mr. Fennel ward von diesem Genusse zu dem Körperlichen, den die Diener bereitet hatten, gerufen. Nachher wickelte sich Jeder, mit Ausnahme einer Wache, in seinen Mäntel vor dem Feuer, worauf die Führer sofort fest schliefen, wie rothe Indianer. Doch schon nach einigen Dutzend Minuten sprang einer derselben mitten aus seinem tiefen Schlafe auf, und roch prüfend in die Luft hinein, die plötzlich wärmer und wärmer ward.

Er rief sofort alle Schläfer auf und zeigte auf den blutrothen Glanz, mit welchem sich der Himmel bedeckte und die furchtbare landschaftliche Scenerie unten recht schwarz färbte mit seinem Lichte.

„Der alte Bursche kommt uns zuvor!" rief der erste Führer. „Brechen wir auf!"

Die Eruption war in vollem Gange. Auf dem runden, von Bäumen umgebenen Knollen, wo sie standen, konnten sie deutlich rothe, breite, langsam sich fortwälzende Bäume, Felsen niederkrachende und mit sich fortreißende Feuerwogen sehen, welche beide Seiten des Kegels, auf dem sie standen, in kurzer Zeit einschließen mußte. Ein unsäglicher Anblick.

„Wie entkommen wir?" fragte endlich Fennel die vor Schreck stummen Führer.

„Wissen's nicht. Nie in solcher Lage gewesen. Aber fort, rasch fort. Hier würden wir bald Asche sein bis auf die Knochen. Die Bäume krachen. Die Lava verfolgt ihre beiden Hauptwege in den Abgründen auf beiden Seiten, um sich jenseits jenes Hügels zu vereinigen. Kommen wir nicht rechtzeitig über diesen hinaus, sind wir verloren."

In einer Minute war die ganze Gesellschaft in wilder Flucht. Die heranglühende Hitze der Lava und die krachenden Bäume gaben Jedem Flügel mit den Eisenstangen, mit denen sie abwärts über Abgründe sprangen. Alles Andere war zurückgelassen worden. Ringsum erhob sich ein wahrer Höllenlärm durch die kurz vorher noch so schweigende Gegend: Geblöke und Geheul von Heerden, Hundegebell, Menschengekreisch, Geknister rasch aufflackernder Flammen und Feuersbrünste, dumpfes Donnern zersprengter Felsen, Krachen und Knacken niedergebrochener und aufflammender Wälder.

Jeden Augenblick stieg die sich heranwälzende Gluth höher und wurde die ganze Gegend umher flammenröther. Die Fliehenden kamen in ihrer wilden Hast plötzlich vor einen Abgrund, dessen tiefe, dunkele Nacht hinabgähnte. Zur Rechten und zur Linken hinter ihnen wogten die Lavagluthen heran. Vor ihnen eine unbekannte Tiefe. Hinter ihnen das sich rasch heranwälzende, mit Bäumen krachende und sich selbst beleuchtende Lavagluthmeer.

„Was thun wir jetzt? Kennt Ihr diesen Abgrund?" fragte Fennel seine Führer.

„Ganz aus dem Wege gekommen, ganz unbekannt," hieß es.

Die ganze Gesellschaft schwieg. Äußerster Schreck, höchste Gefahr lähmt alle Mittel, sich zu äußern.

„Wenn unserm Blicke was Ungeheures begegnet, steht unser Geist auf eine Weile still," sagt Göthe. Jeder fühlte deutlicher und deutlicher, daß aus der ringsum heranprasselnden Höllengluth nur noch eine Möglichkeit der Rettung sei, der Sturz in den Abgrund.

Ganz Sicilien schien in Feuer. Die Erde glühte und brannte von allen Seiten zu dem glühenden Himmel hinauf. Dazwischen flogen und flackerten Feuerbrände im Westwinde heran und verbreitete eine sengende, unerträgliche Luft.

Ersticken und Verbrennen oder Selbstmord! Das waren jetzt die zwei Wege zum Tode, denn die zum Leben waren auf die entsetzlichste Weise ringsum verschlossen.

Aller Augen stierten in den Abgrund vor ihnen. Sich hinunterstürzen und mit einem einzigen Sprunge in die Nacht des Abgrundes sich von diesen heranwüthenden Höllenqualen befreien? So standen sie vielleicht eine Minute dicht vor dem dunkeln Schlunde schweigend, nach Hoffnung aufblickend, dann wieder zusammenschauernd.

Fennel hielt sich und Andere einen Augenblick mit der Hoffnung, daß die Lava nicht höher steigen werde; doch einer der Führer bemerkte mit der größten Bestimmtheit, daß die Lavaströme sich jenseits des Abgrundes vereinigen, sich stauen und Alles ringsum mit flüssigem Feuer überschwemmen würden. Aber man zögerte noch, man athmete noch. Doch bald wurde letzteres Höllenqual, schlimmer als der Tod. Die Luft drang mit unerträglicher Gluth und tödtlichem Geruch in die Lunge ein. Man wagte nicht mehr zu athem, und kam so in Gefahr, sich freiwillig zu ersticken, um den Tod nicht einzuathmen. Jetzt trat der junge Geistliche noch einen Schritt vor.

„Ich gehe zuerst!" rief er. Sein Gesicht blautte in Leichenfarbe trotz der vulkanischen Gluth umhin. Er sprang nicht, er stürzte sich nicht kopfüber hinunter — er wandte sich um, hielt sich mit der Hand an die Felsenkante, ließ sich hinab, hing eine Zeit lang und verschwand dann geräuschlos in dem dunkeln Abgrunde.

Welche Laute von unten? Krachende Gebeine, von Felsen zu Felsen geschmettert, hinunter, hinunter in eine unergründliche Tiefe? War es das Knattern der Flammen oder der sich zerschmetternde Körper des Geistlichen? Die Zurückgebliebenen schrieen mit erstickender Stimme hinunter, einen Laut von sich zu geben, wenn er noch lebe. Keine Antwort. Jetzt rief Mr. Fennel: „Nun komme ich!" und ließ sich eben so bedächtig hinunter, bis er die Hände losließ und verschwand.

Eine zweite Pause der entsetzlichsten Qual, als keine Antwort kam. Dann folgte der dritte Engländer, und getrieben von Gluth und Pestluft, stürzten sich die Uebrigen, Führer und Diener, rasch hinterher. Nun war es still oben und auch unten im Abgrunde, bis es in letzterem allmählig wieder lebendig ward. Der Abgrund war eine sumpfige Wiese dicht an einem jäh aufspringenden Felsen. Warum hatte aber Niemand aus der weichen Erlösung unten hinauf geantwortet? Jeder hatte in einen tiefen, schaudervollen Tod hinabzuspringen geglaubt, und war bewußtlos sprachlos unten in das weiche Gras gefallen.

Nach dem ersten Sprunge waren die Andern rasch gefolgt, so daß sie alle verwirrten, zweifelnd an ihrem Leben, staunend neben einander lagen und nach und nach zum Bewußtsein kamen und sich sahen, als die Gluth von oben herunterleuchtete. Dies brachte sie Alle auf die Beine, auf welchen sie rasch über das Bereich der Lavaströmungen hinabeilten, die Felsen um Catania bestiegen, in die Stadt hinabstürzten und sich in Sicherheit brachten. Mit unsäglichen, fieberhaften Gefühlen der Dankbarkeit gegen den rothglühenden Himmel sah man nun zu, wie die rothen Gluthen aus dem Krater gen Himmel stiegen und sich donnernd und verwüstend über das Land hinwälzten, um zu einer neuen Rinde überschwenglicher Fruchtbarkeit und Blüthe zu erkalten, und über tausendfachem Höllentode eben so plötzlich wieder das üppigste lachendste Leben hervorzuzaubern.

Der atlantische Telegraph.

Wer erinnert sich nicht des ungläubigen Lächelns, mit dem das Projekt Europa und Amerika durch einen unterseeischen Telegraphen Draht zu verbinden, aufgenommen wurde? Wie Napoleon den Ingenieur einen Narren schalt, der ihn zuerst aufmerksam machte, daß man die Dampfkraft zu Kriegszwecken benutzen könne, so lachte man über die Idee einer Verbindung zweier durch einen gewaltigen Ocean getrennten Welttheile. Aber es konnte nicht anders sein. Ein solches Unternehmen war zu großartig, als daß eine Ausführung desselben irgend wie als wahrscheinlich hätte erscheinen können; die mannigfaltigen, auf den ersten Blick unüberschwindliche Hindernisse konnten jeden Versuch einer Verwirklichung des Projektes nur als Thorheit erscheinen lassen. Wenn uns daher irgend etwas wundern kann, so ist es nicht jenes ungläubige Lächeln, sondern der Muth mit dem trotz desselben das Riesenwerk in Angriff genommen wurde, die Ausdauer, mit der alle Schwierigkeiten zu beseitigen suchte, die Sorgfalt, mit der man überall verfuhr und die kurze Zeit, die genügte, den Menschengeist gerade da einen Triumph feiern zu lassen, wo man einen solchen fast allgemein für unmöglich hielt. Zwar ist das Werk noch nicht vollendet doch ist es soweit gediehen, daß wir an dem Triumphe nicht mehr zweifeln können.

Die Entfernung von der Küste Irlands bis nach Neufundland beträgt 1900 Meilen, und für diese Entfernung ist ein Tau von 2500 Meilen angefertigt worden, da der Ueberschuß von 600 M. für die Unebenheiten des Meeresbodens berechnet wurden. Die eine Hälfte des ganzen Taues ist in Birkenhead, die andere in Greenwich gemacht worden. Das Tau selbst besteht aus 7 Drähten, die mit einer dreifachen Gutta Pertha Decke bekleidet sind; das Ganze ist wieder mit getheertem Garn umwickelt und schließlich mit Eisendraht umzogen. Das Tau wiegt ein Tonne per Meile. Nach den letzten europäischen Nachrichten hatte der Dämpfer „Agamemnon" am 18. Juli seine 1250 Meilen geladen, die „Niagara" hatte ebenfalls schon über 1000 Meilen an Bord, und sobald der Rest eingenommen sein würde, sollten beide Schiffe in Cork zusammen kommen; dort sollte dann die letzte Probe mit dem ganzen Tau gemacht und demnächst zur Legung desselben geschritten werden. Beide Schiffe werden zusammen bis auf die Mitte der Entfernung zwischen Irland und Neu-Fundland fahren, dort beide Theile des Taues mit einander verbinden, und dann der eine vorwärts, der andere rückwärts fahrend dasselbe in die Tiefe sinken lassen. Beide werden zusammen mehr als 100 Meilen täglich niederlegen und so kann ihre Aufgabe in kurzer Zeit gelöset sein. Diese Aufgabe zu lösen hielt man lange für unmöglich; unter vielen andern Fragen warf man namentlich die eine auf, wie die Verbindung der beiden Tautheile auf dem Meere so vollständig hergestellt werden könne als erforderlich sei. Und doch wissen wir jetzt, daß es kaum 5 Minuten dauern wird, die Drähte und ihre Bekleidung so zu verbinden, wie es nur gewünscht werden kann.

Einmal auf den Boden des Meeres gelangt ist das Tau vor jeder Zerstörung sicher; dort hat es weder von Stürmen, noch von Schiffen Gefahr zu fürchten, noch auch wird der Rost es zerfressen können; für den Fall aber, daß während des Niederlegens ein Bruch stattfinden sollte, würde wenigstens einer der Drähte unbeschädigt bleiben, da er spiralförmig gewunden ist und somit Springkraft hat. Die meiste Gefahr drohet dem Tau in der Nähe der Küsten. Deßhalb wird dasselbe 25 Meilen von der irischen Küste an bis zu seinem Ende immer stärker, wogegen am andern Ende, weil das Meer in der Nähe Neu Fundlands tiefer ist, die Länge des stärkern Thautheiles nur 5 Meilen beträgt. Außerdem werden Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß das Tau in der Nähe der Küsten nicht durch Schiffsanker beschädigt werden kann.

Wir dürfen also mit Gewißheit erwarten, daß, sollten nicht unvorhergesehene Unfälle eintreten, in kurzer Zeit die erste telegraphische Depesche von Europa nach Amerika kommen wird, und ehe es lange dauert, wird man von London nach San Franzisko telegraphiren können. Gleichzeitig wird England sich mit dem Osten in Verbindung setzen. Schon werden Anstalten getroffen, bis zum Oktober dieses Jahres ein Tau durch das Mittelländische Meer bis nach Malta zu legen, welches bis nach Alexandria und Seleucia verlängert werden soll. Ohne Zweifel wird nicht in gar zu ferner Zeit eine Telegraphenlinie um den ganzen Erdball laufen. (Cin. Volksf.)

Die Lehre Mahomeds.

Der Muhamedanismus beansprucht dasselbige Verhältniß zum Judenthum und Christenthum, wie das letztere zum Judenthume. Mahomed anerkennt die heiligen Schriften der Juden und der Christen als Offenbarungen Gottes; er sagt, daß er als ein weiterer Prophet zu der Menschheit gesandt sei, um die Schrift zu bestätigen und zum Siegel aller zuvor erschienenen Propheten. Der Koran ist voll Anspielungen auf die Schrift; fast jede hervorragende Persönlichkeit des Wortes Gottes ist daselbst angeführt. Er erzählt, daß der Herr den Adam aus der Erde schuf und hernach allen Engeln befahl, den Adam anzubeten. Mit Ausnahme des Engels Ebilis fielen alle vor ihm nieder. Dieser sagte: Weshalb soll ich Adam anbeten? Ich bin von Feuer gemacht, er aus harter Erde; ich bin viel edler wie er, ich will Adam nicht anbeten. Dieser Engel wurde augenblicklich verdammt und er ist der Satan der Muhamedaner. Noah ist im Koron anerkannt und die Sündfluth beschrieben; wir finden seiner vielleicht hundertmal erwähnt, wobei er jedesmal die Araber bedroht, daß, wenn sie die Weissagung Mahomeds verwerfen, ein Wehe sie überfallen würde, wie die alte Welt, welche Noah verwarf. Abraham wird eingeführt mit vielen sonderbaren Erzählungen. Von Moses werden viele schöne und viele thörichte Berichte eingebracht. Fast aller Thatsachen der Schrift ist gedacht, aber mit Beifügung vieler Fabeln. Unter den Ereignissen des neuen Testaments wird folgende Beschreibung von der Geburt des Erlösers gegeben: „Und gedenke im Buche des Korans der Geschichte von Maria, als sie sich von ihrer Familie zurückzog an einen ostwärts gelegenen Ort und einen Schleier nahm, um sich vor ihnen zu verbergen, und wir unsern Geist Gabriel zu ihr sandten und er ihr erschien in der Gestalt eines vollkommenen Mannes. Sie sagte, ich nehme meine Zuflucht zu dem barmherzigen Gott, daß er mich gegen dich in Schutz nehme; wenn du ihn fürchtest, so wirst du nicht zu mir nahen. Er antwortete: Wahrlich, ich bin der Gesandte deines Herrn und bin gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben. Sie sagte: Wie soll ich einen Sohn haben, da kein Mann mich berührt hat? Gabriel erwiederte: Dein Herr sagt: das ist ein Leichtes mit mir; er soll ein Zeichen sein den Menschen und eine Gnade von uns, denn also ist es beschlossen. So empfing Maria, und nach der Geburt brachte sie das Kind zu ihrem Volke. Und sie sagten zu ihr: O Maria, nun hast du ein fremdes Ding gethan. O Schwester Aarons, dein Vater war kein schlechter Mann, noch deine Mutter eine Hure! Aber sie gab dem Kinde ein Zeichen, ihnen zu antworten, und sie sagten, wie sollen wir zu diesem Kinde in der Wiege reden? Worauf das Kind sagte: Wahrlich, ich bin der Knecht Gottes, er hat mir das Buch des Evangeliums gegeben und mich zu einem Propheten gesetzt. Und er hat mich gesegnet gemacht, wo ich sein werde, und hat mir befohlen zu beten und Almosen zu geben, so lange als ich lebe, und er hat mich pflichtgetreu gegen meine Mutter gemacht und nicht stolz oder unglücklich. Friede sei auf mir des Tages, da ich geboren bin, und des Tages, wo ich zum Leben auferweckt werde. Dies war Jesus, der Sohn der Maria, das Wort der Wahrheit, welches sie bezweifeln. Es ist nicht schicklich für Gott, daß er einen Sohn haben sollte, Gott verhüte!" — Dies ist die Lehre des Korans mit Rücksicht auf den Erlöser; seine göttliche Sendung wird anerkannt, seine Gottheit geleugnet.

Was die Beziehung des Muhamedanismus zu andern Religionssystemen betrifft, so wird Krieg gegen sie alle erklärt. Der Koran sagt: Greife die Heuchler mit Beweisgründen und die Ungläubigen mit den Waffen an. Fechte wieder des Satans Freunde. Gott hat die Seelen und die Habe wahrer Gläubigen gekauft und verheißt ihnen die Freude des Paradieses unter der Bedingung, daß sie für die Sache Gottes kämpfen.

Die Lehrsätze zerfallen in zwei Hauptstücke, nämlich: Glaube und Ausübung. Der Glaube hat sechs Abtheilungen: die erste betrifft Gott; die zweite die Engel; die dritte die Schrift; die vierte die Propheten; die fünfte die Auferstehung; die sechte die Vorherbestimmung.

Mit Rücksicht auf die Schrift halten die Muhamedaner, daß im Gangen 194 heilige Bücher geoffenbart worden, wovon zehn an Adam, fünfzig an Seth, dreißig an Noah und zehn an Abraham. Diese seien alle verdorben gegangen und nur die vier letzten erhalten geblieben; nämlich das Gesetz, an Moses überliefert; die Psalmen an David; das Evangelium an Jesus und der Koran an Mahomed. Der Koran wird betrachtet als das Siegel aller Offenbarung. Die andern Bücher seien verdorben, weil Gott ihn davor schütze.

In Betreff der Propheten, so nehmen sie ihre Zahl an, im Ganzen 124,000. Von diesen waren sechs die Häupter besonderer Dispensation. Der erste, Adam, der zweite, Noah; der dritte, Abraham; der vierte, Moses; der fünfte, Jesus; der sechste, Mahamed.

Von der Auferstehung lehren sie: sobald der Körper beerdigt ist, — und damit dieses stattfinden kann, höhlen sie die Gräber besonders aus, — kommt ein Engel und nöthigt den Beerdigten, aufrecht in seinem Grabe zu sitzen. Unmittelbar darauf kommen zwei andere Engel und legen ihm drei Fragen vor: „Wer war dein Gott?" „Wer war dein Prophet?" und „Welches war dein Kebla?" d. i. nach welchem Ort wandtest du dich zum Gebet? Wenn der Befragte antwortet: „Allah war mein Gott, Mahomed war mein Prophet. und Mekka war mein Kebla," so wird er friedlich in sein Grab gelegt, und sein Fleisch ruht unter den Wohlgerüchen paradiesischer Luft bis zur Auferstehung. Aber wenn er es in irgend einer dieser drei Fragen verfehlt, so schlagen die Engel sein Haupt mit einer eisernen Keule, bis er so laut schreit, daß er über die ganze Welt gehört wird mit Ausnahme von Menschen und Genien (gute Geister). Dann drücken sie die Erde auf ihn bis zur Auferstehung, und sieben Drachen jeder mit 99 Köpfen sind beschäftigt, sein Fleisch zu quälen. Die Zeit der Auferstehung sei unbekannt, aber der Engel Israfil wird alsdann alle Seelen aller Menschen in seine Trompete sammeln und den Schall der Auferstehung blasen. Bei diesem fliegen die Seelen aus der Trompete und jede wird mit ihrem Leibe vereinigt. Während sie auf das Gericht warten, so werden die Gerechten unter den Schatten des Richterstuhles Gottes gestellt, aber die Sonne wird den Gottlosen auf eine Meile nahe gebracht. Dies wird sie so peinigen, daß sie bitten, in die Hölle gesandt zu werden als eine Vergünstigung.

Beim Gerichte wird Jeder befragt: erstlich in Betreff seiner Zeit, wie er sie angewandt hat; zweitens seines Geldes, wie er es erworben und wie er es gebraucht hat; drittens seines Leibes, mit welchen Werken und zu welchem Endzwecke er dessen Glieder beschäftigt hat; viertens, in wessen Dienst er seine Kenntnisse anwandte. Bei dieser Untersuchung werde sich ein Streit erheben zwischen der Seele und dem Leibe. Der Leib wird sagen: „Ich habe niemals Etwas gethan, ich war nur ein Werkzeug in den Händen der Seele." Die Seele wird sagen: „Ich that nie etwas, denn es war immer der Leib, welcher handelte, ich blieb stille." Dann wird man ihnen ein Gleichniß geben: „Ein blinder Mann und ein lahmer Mann gingen in einen Obstgarten. Beide wünschten das Obst. Der blinde Mann konnte nicht stehlen, weil er nicht sehen konnte; der lahme Mann konnte nicht stehlen, weil er nicht gehen konnte. Der blinde Mann hob den lahmen Mann auf seine Schultern, und der lahme Mann pflückte das Obst. Der Eigenthümer kam und fragte, wer sein Obst gestohlen habe. Der blinde Mann sagte: „Du siehst, ich konnte nicht stehlen, weil ich nicht sehen konnte, um das Obst zu pflücken." Der lahme Mann sagte: „Ich konnte nicht, weil ich nicht gehen konnte." Beweis wurde jedoch gefunden, und sie wurden beide bestraft, weil sie beide den Diebstahl begangen hatten. So werden beides Seele und Leib ihr Theil leiden für das Uebel, welches gethan.

Das zweite Hauptstück der Lehrsätze: Die Ausübung fordert erstlich das Gebet; zweitens das Almosengeben; drittens das Fasten; viertens die Pilgrimschaft nach Mekka. Der Koran dringt sehr ernstlich aufs Gebet; wahre Gläubige sind verpflichtet, täglich fünfmal zu beten. Als Mahomed während seiner Nachtreise den Himmel besuchte, in welchem Moses war, so sagte er zu Moses, daß er wahre Gläubige fünfzigmal täglich beten machen wolle. Moses sagte: Es wird dir niemals gelingen; ich versuchte es, aber ich konnte sie niemals dazu bringen. Du mußt zum Throne zurückgehen und die Erlaubniß eines Abzugs einholen. Er ging zurück und erhielt die Erlaubniß, zehnmal abzuziehen; aber Moses sagte: Auch das wird dir nicht gelingen; ich versuchte es, und sie thaten es nie. Dann wurde es auf dreißig reduzirt, und da Moses fortfuhr, Einwendungen zu machen, auf zwanzig, dann auf zehn, dann auf fünf. Noch opponirte Moses, aber Mahomed sagte, er schäme sich, so oft zurückzukehren, und er ging und betete für Moses. Demgemäß haben die Muhamedaner fünf festgesetzte Zeiten täglich zum Gebete. Erstlich vor Sonnenaufgang, zweitens unmittelbar nach der Mittagszeit, drittens des Nachmittags, viertens unmittelbar nach Sonnenuntergang, und fünftens 1½ Stunden nach Einbruch der Nacht. Ein Mann tritt auf eine Gallerie, welche sich immer an den Minarets der Moscheen findet, und ruft mit lauter Stimme fünfmal täglich das Volk zum Gebete mit den Worten: Gott ist groß! Gott ist groß! Es ist kein Gott, außer Gott, und Mahomed ist sein Apostel! Kommt zum Gebet! Kommt zum Gebet!

Muhamedanismus vernichtet den Götzendienst, aber er läßt den Menschen ohne ein Evangelium der Erlösung, ohne eine Versöhnung vor Gott, ohne irgend eine klare Verkündigung des Weges, auf welchem der sündige Mensch Gnade finden mag. Er befleckt das häusliche Leben mit dem Elend der Vielweiberei, und läßt das weibliche Geschlecht in einem Stande der Verachtung. In dem Charakter seines Gründers erblicken wir einen mächtigen Contrast mit der Lecknlosen Reinheit unsers gesegneten Erlösers. Wenden wir uns vom Koram zum Evangelium, so muß uns eine tiefe, heilige Ehrfurcht überfallen. Der Muhamedanismus, gleich seinem Sinnbilde, als der zunehmende Mond, überstrahlt die Sterne des Heidenthums, aber er läßt den Menschen noch in der Nacht. Das Evangelium geht auf als die Sonne der Gerechtigkeit; es überfluthet die Welt mit seligmachender Wahrheit: es erwärmt das Herz mit göttlicher Liebe. Möchte bald der Tag kommen, wo der Halbmond vor dieser Sonne weicht, wo die Anhänger Mahomeds durch die beseligenden Wirkungen des Evangeliums in Nachfolger Christi verwandelt werden. (Chr. Apo.)

Ueberschwemmung und Hagelschaden. — Aus dem Süden werden viele Ueberschwemmungen gemeldet. Der ganze Strich von Macon, Georgia bis Montgomery, Alabama ist überfluthet. Es regnet Tag für Tag, die Erndte leidet Schaden, Brücken sind weggespült, Eisenbahnen überfluthet und Teiche beschädigt. Lewisburg und Umgegend in Virginien wurde am Freitag von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht. Fast alle Gemüse und Feldfrüchte sind vernichtet. Einige Hagelkörner hatten 5 Zoll im Umfange.

Canada.

Neu-Hamburger Jahrmarkt.

Wir machen das Publikum von nah und fern darauf aufmerksam, daß am vierten Donnerstag d. M. (den 27.) hier in Neu-Hamburg Markt gehalten wird. Es ist wünschenswerth, daß unsere Bauern und Handwerker in der ganzen Umgegend sich darauf vorbereitet und alle ihre Produktionen an diesem Tage hier zum Verkaufe ausstellen. Manchem mag es vielleicht unnütz scheinen, so zu thun, wir glauben aber gerade das Gegentheil, denn wo eine so große Menschenmasse zusammen strömt, als es hier an diesem Tage der Fall sein wird, darf wohl jeder Verkäufer auf ein angemessenes Profitchen rechnen. Und Ihr Käufer — „Die Zeiten sind gut, die Frucht ist gerathen, drum laßt nun auch springen die goldnen Dukaten!" An uns Neu-Hamburger soll es nicht fehlen, Alles zur Befriedigung unserer Besucher beizutragen. Unsere Stohrhalter sind mit den schönsten und besten Artikeln jeder Art versehen und entschlossen, besonders an diesem Tage spottwohlfeil zu verkaufen, und unsere Handwerker haben sich gleichfalls vorgenommen, ihre gut und schön verfertigten Waaren unter billigen Bedingungen loszuschlagen.

☞ Es existirt wirklich eine neue Postverordnung, wonach keine Privatperson Zeitungen verschicken kann, ohne einen halben Penny-Poststempel darauf zu kleben.

☞ Es ist längst schon bekannt, daß in verschiedenen Theilen Canadas sich Goldadern vorgefunden haben, und wenn der nachfolgende Brief nichts anderes als die Wahrheit sagt, so sind sie sehr reich.

(An den Editor des „Quebec Morning Chronicle.")

Mein Herr!

Gestern sah der Schreiber dieser Mittheilung im Chartrain's Hotel Proben von Gold in Stückchen und Körnern, welches in der Nähe von Chaudiere von einem alten Californier Goldjäger gefunden wurde. Er berichtet, daß eine reiche Ausbeute in Aussicht wäre, welche Alles übertrifft was er in dem Eldorado von Californien gesehen hat. Er gedenkt augenblicklich an den benannten Platz mit allen dazu gehörigen Werkzeugen zurückzukehren. Sein Gold wog mehr als eine Unze und war die Frucht einer dreistündigen Arbeit. Moses Hunter.

Quebec, den 20. Juli 1857.

☞ In Quebec landeten bis zum 7. August 10,206 Einwanderer aus England, 1692 aus Irland, 2405 aus Schottland, 4585 aus Deutschland und 6034 aus Norwegen. Zusammen 24,938 oder 8561 mehr als im letzten Jahre.

☞ Die Weizenfliege scheint auch in Unter-Canada aufgetreten zu sein. Das Insekt ist nicht größer als ein Nadelkopf und den Muskiten ähnlich. — In Obercanada hört man aus verschiedenen Gegenden von diesem gefürchteten Insekt. In Hamilton wurde eine Quantität Weizen untersucht, der in der Umgebung von Berlin gezogen ward, und eine Menge dieser Weizenfliegen angetroffen. Es steht zu befürchten, daß sich diese Plage von Jahr zu Jahr ausdehnen und die Ernten verderben wird, wie seit Jahren schon in vielen Staaten der Union, besonders in Ohio, Pennsylvanien und New-York, woher die Fliege nach Canada gekommen sein mag.

Zur Warnung.

Wir sind beauftragt, das Publikum im allgemeinen aufmerksam zu machen, daß sich ein Mann unter dem Namen Michael Richardt (Reichardt) mit einem in englischer Sprache abgefaßten Allmentations-Schreiben herumtreibt, und gibt vor, Geld zu sammeln um wieder nach Deutschland zu seinem reichen Bruder zurückzukehren. Zudem gibt er an, als wäre er gänzlich ohne Freunde und Unterstützung in diesem Lande; allein diesem ist nicht so; er hat 7 Kinder in dieser Umgegend, welche Ihn meistens Alle aufnehmen, und ohne Mangel und Noth zu ledien leben kann, wenn er sich nur dazu bequemen wollte.

Jedermann der ihm eine Gabe gibt, wird nur damit sein Verderben steigern. Er ist ungefähr 60 — 64 Jahr alt, mittlerer Statur, gesunde Gesichtsfarbe und ischt a Badner.

☞ Vom „Bauern Journal" ist uns soeben die 8te Nummer zugekommen. Der Inhalt dieser Nummer ist äußerst reichhaltig und mit Illustrationen versehen und wird gewiß vom Ackerbautreibenden und Geschäftsleuten mit nachhaltigem Nutzen gelesen werden, indem treffliche in der That Praxis bewährte Vorschläge gemacht werden. Der Jahrgang dieses ausgezeichneten Bauer-Journals kostet nur 1 Dollar.

Vereinigte Staaten.

Boston, 5. Aug. Im Sturm vom 22. v. M. sind an der Küste St. Johns ungefähr 50 Fischerboote verunglückt, 50 Leichen sind bereits angetrieben.

Ungefähr 200 Boote waren auf See, und man befürchtet noch mehr Unglück. 150 Fischer suchten Schutz im Hafen von Prince Edwards Island. Mehre Fischerboote sind an die Küste getrieben.

Einwanderung. Im Laufe dieses Jahres landeten in New-York bis zum 12. d. 117,151 Personen — 35,118 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum von 1856. In der Krankenanstalt auf Ward Island und im Marinehospital befinden sich dermalen 1452 Personen. Die Commissioners of Emigration haben $232,077-14 an Communtationsgelder ꝛc. eingenommen; nach Abzug verschiedener Ausgaben verbleibt ihnen ein Fonds von $59,312-38.

Atchison, (Kansas) 4. August. Gestern verließ unsere Stadt einer der größten Caravanenzüge, welche den Handels-Verkehr zwischen den Staaten und dem großen Salt Lake Valley unterhalten. Herr J. C. Irwin von Independenze, Mo., ist der Eigenthümer dieses „Trains," dessen Waaren, 140 Tonnen verschiedener Kaufmannsgüter, an die Firma Livingstone, Kinkade und Comp. und an Howard Livingston, Proviantmeister des 2. Dragoner-Regiments, in Salt Lake City consignirt sind. — Der Train besteht aus 73 Wägen, 976 Ochsen, begleitet durch 80 Treiber; die Fracht für obige Waaren beträgt allein $40,000 von hier nach Salt Lake City. Man rechnet, daß diese Caravane in 60—90 Tagen die Reise vollenden wird. Bei der Ankunft dort werden die Ochsen und Wagen verkauft; ein Theil der Treiber beabsichtigt nach Californien zu gehen, der andere will nächstes Frühjahr wieder nach den Staaten zurückkehren.

Auch die Hrn. Gilbert und Garrick im Weston, Mo., werden in kürzester Zeit eine solche Caravane von hier aus nach der Mormonen Hauptstadt expediren; die Wagen sind hier schon angelangt und wartet man nur hier noch auf die Ankunft der Güter von St. Louis; außer diesen wird der „Train" 1200 bis 1500 Stück Rindvieh nach Utah mitnehmen.

Petersburg, Virg., 4. Aug. Ein nach Süden fahrender Zug der Wilmington Bahn wurde in die Sümpfe 9 Meilen unter Goldsboro geworfen. Der Bremser und 8 — 10 Andere wurden ernstlich verletzt u. nach Goldsboro zurückgebracht. Der Zug ist zertrümmert.

Untergang eines Dampfes. 14 Menschen umgekommen. Wieder haben wir über eine jener furchtbaren Dampfboot-Katastrophen zu berichten, wie sie leider in diesem Lande so häufig sind.

Der Schraubendampfer „J. N. Harris" von New-London (Conn.) wurde heute früh 2 Uhr im Long Island Sund, unweit New-Haven, von dem zur Fall River Linie gehörenden Dampfboot „Metropolis" in den Grund gebohrt und versank fast augenblicklich, so daß von Denjenigen, die sich unter Deck befanden, kein einziger gerettet werden konnte.

Auf diese Weise haben mindestens 13 Personen, vielleicht noch mehr, ihren Tod gefunden.

Gerettet wurden 7 Passagiere und 5 zur Mannschaft gehörende Personen.

Die Passagiere der „Metropolis" schossen sogleich $485 zusammen, um die Geretteten und ihre Familien zu unterstützen.

Washington, 14. Aug. New-Orleans Blätter vom 8. d. sind eingegangen.

Lieut. Wood vom 2. Cavallerieregiment bestand mit 17 Mann am 20. Juli an der Quelle des Devilflußes ein hartnäckiges Gefecht mit einer Bande von 45 Lipans und Camanches. Es wurde Mann gegen Mann gekämpft. Neun Indianer blieben auf dem Platze und 10 wurden verwundet. Lieut. Wood zählte 1 getödtet und 1 vermißt; er und drei seiner Leute wurden verwundet. Die Rothhäute hatten ihn durch eine Parlamentärflagge in einen Hinterhalt verlockt.

Europäische Nachrichten.

☞ Aus den neuesten Nachrichten von Europa ersehen wir mit großer Befriedigung, daß die Ernte in allen Ländern des Continentes einen äußerst reichen Ertrag zu liefern verspricht und bereits sind die Preise in den verschiedenen Märkten gefallen. In einigen Theilen Deutschlands hatten die Landleute bereits den Roggen geschnitten und eingeerntet ja an vielen Orten war das Brod von neuem Mehl bereits gebacken und wurde von vortrefflicher Qualität gefunden. Auch die Tabakspflanzen im südlichen Deutschland waren in Folge häufiger Regengüsse in vortrefflichem Wachsthume und versprachen eine reiche Ernte. Die Weinstöcke in Deutschland hatten ausgeblüht u. die Beeren hatten bereits die Größe von Erbsen erreicht. Wenn das Sommerwetter so anhält, wie es begonnen hatte, so wird die Weizenernte die von 1856 sowohl in Qualität, wie in Quantität bedeutend übertreffen.

Deutschland.

Berlin. Die russische Regierung hat soeben mit der preußischen eine Convention in Bezug auf eine Eisenbahn abgeschlossen, die die preußischen und russischen Bahnen miteinander verknüpfen und dadurch eine direkte Verbindung zwischen Rußlands und den westlichen Staaten Europas herstellen soll.

Frankreich.

Einer von den verhafteten Italienern hat ein ausführliches Geständniß über die neuliche Verschwörung gegen Louis Napoleon abgelegt.

Paris, 25. Juli. Heute sind hier sehr beunruhigende Nachrichten aus Athen eingetroffen. Die russische Partei hält den Augenblick für geeignet, eine allgemeine Schilderhebung aller Griechen zu versuchen. Die Agenten Rußlands arbeiten mit großer Energie an diesem Plane und dehnen sogar ihre Wirksamkeit auf die jonischen Inseln aus, wo bekanntlich in der letzten Zeit die größte Aufregung herrscht. Was die Russen hauptsächlich zum Losschlagen in Griechenland und der Türkei bestimmt hat, ist der Umstand, daß die Engländer vollauf in Indien und China zu thun haben. Was die indischen Angelegenheiten anbelangt, so melden obige Nachrichten aus Athen, die uns aus bester Quelle zugehen, daß die russischen Agenten in Griechenland überall laut verkünden, daß dieser Aufstand dem russischen Einflusse zuzuschreiben sei.

— Der Verdacht gegen Ledru-Rollin als Mitschuldiger in der italienischen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers beruht auf Unterzeichnung eines Creditbriefes zur Bestreitung der Reisekosten der Haupt-Verschwornen; Mazzini soll jedoch ungleich mehr compromittirt sein, da von ihm Briefe vorhanden sind, in welchen wiederholt vom Kaiser, als dem „Kranken," die Rede ist.

— Es heißt, die Regierung sei unzufrieden darüber, daß das englische Kabinet Ledru Rollin nicht ausweisen wolle. Es soll sich nämlich herausstellen, daß dieser französische Flüchtling nur wenig compromittirt und daher dessen Verurtheilung nicht zu hoffen sei. — Die Anzeige des Globe, die Königin werde nicht nach Frankreich kommen, nachdem die Mornig Post das Gegentheil gemeldet hatte, ist nicht ohne Bedeutung.

Spanien.

Aus Madrid, 12. Juli, wird dem „Nord" geschrieben, daß die Verhaftungen auf breitester Basis fortdauern und in Madrid bereits 1549 Personen eingekerkert wurden, zu denen am Abende des 12. Juli 26 neue Verhaftungen kamen. „Der Gouverneur Marsori," setzt der Correspondent hinzu, „glaubt nicht für die öffentlichen Ruhen einstehen zu können, bevor er in Madrid 5000 und in dem übrigen Spanien 50,000 Personen in Gewahrsam hat."

Ein einflußreicher Deputirter und Freund des jetzigen Cabinetes, der sich für einen in Saladero sitzenden Gefangenen interessirte, hat den Civil-Gouverneur um dessen Freilassung. Dieser entgegnete: „Fordern Sie von der Regierung, was sie wollen, ich bin überzeugt, sie wird sich beeilen, Ihnen gefällig zu sein; aber ich zweifle, daß sie es in diesem Punete thun wird, denn sie hegt die Ueberzeugung, und ich theile dieselbe, daß, so lange es nicht gelungen ist, aus Madrid vier bis fünftausend Personen zu entfernen, man nicht für die öffentliche Ruhe stehen kann."

Im Senate stellte Hr. Tejada den Antrag auf Unterdrückung aller Privatschulen und auf Ueberlieferung sämmtlicher öffentlicher Schulen ausschließlich an Ordens-Geistliche.

Laut einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 15. d. hat der Senat das neue Unterrichts-Gesetz angenommen.

Neapel.

Am 16. Juli fand ein starker Ausbruch des Vesuv statt, doch nahm glücklicherweise der Lavastrom die Richtung nach Ottajano, wodurch die zahlreichen Bevölkerungen von Portici, de Resina, und Torre del Greco vor Gefahr geschützt sind. Von Neapel aus betrachtet gewährt diese Eruption einen grandiosen Anblick; obgleich dieselbe nur wenige feurige Materien in die Luft sprüht, und die Explosionen nur langsam auf einander folgen, so ist gleichwohl der Ausbruch sehr stark, denn schon jetzt scheint die Lava einen auf mehr als eine halbe Meile geschätzten Raum durchlaufen zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. In der Ebene des Kuban kam es zu einem Gefecht zwischen Sefer Pascha und den Russen. Die tscherkessische Artillerie leistete gute Dienste.

Ostindien.

Calcutta, 6. Juni. Die letzten eingelaufenen Nachrichten sind die schlimmsten von allen; die Regierung hat die Veröffentlichung derselben untersagt. Das Königreich Audh ist im Besitz der Rebellen, in Lacknau kam es zu ähnlichen Auftritten, wie in Mirut und Delhi: in der Stadt wurden alle Europäer ermordet und ihre Häuser abgebrannt; darauf griffen die Saphis die in Eile befestigte Residenz des Sir Henry Lawrence, wohin die Familien der Offiziere und andere sich geflüchtet hatten, an, wurden aber mit einem Verlust von über 800 Todten zurückgetrieben. In diesem Gefecht wurden ein Brigadegeneral und mehrere Offiziere getödtet. Die ganzen Nordwestprovinzen sind so gut wie verloren und müssen erst wieder zurückerobert werden. In Delhi haben die Rebellen das alte Königreich wieder hergestellt, Delhi selbst stark befestigt und mit Munition und Proviant hinlänglich versehen. Es wird von 20,000 Mann vertheidigt und kann daher nur durch regelmäßige Belagerung wieder erobert werden. — Lord Canning zeigt sich gewaltig energisch; er hat den Gouverneur der Nordwestprovinzen summarisch abgesetzt, läßt alle europäischen Truppen von Persien per Dampfschiff nach Calcutta kommen, läßt alle disponiblen europäischen Truppen von China, Birma, Ceylon, Madras und Bombay gleichfalls per Dampfschiff hieher bringen, hat Schiffe ausgesandt, um die chinesische Expedition nach Calcutta zu bringen und hat 10,000 Mann von England verlangt und zwar sollen diese mit der Ueberlandpost kommen. Aus diesen gewaltigen Rüstungen können Sie am besten auf die Ausdehnung der Revolution schließen. Wegen Mangels an Zeit will ich nur in Kürze bemerken, daß diese Revolution mohamedanisch (?) ist, daß aber auch Hindus mit hineingezogen worden sind, weil diese mit Mohamedanern in denselben Regimentern dienen und die Stifter der Revolution solche Mittel wählten, welche alle gleich berühren. Mit welcher Grausamkeit die Rebellen verfuhren, nur Ein Beispiel. In Mirut wurde der Capitän Macdonald am Bettpfosten festgebunden, seine Frau vor seinen und seiner Kinder Augen von neunzehn Kanaibalen genothzüchtigt, dann die Kinder, selbst ein Säugling, dann die Frau und zuletzt er selbst in Stücke gehauen. Und eben so haben sie es überall gethan. — Gestern Abends wurde der Tod des Obercommandanten Lord G. Anson offiziell verkündigt. Er ist nicht an der Cholera gestorben, sondern hat sich vergiftet.

China.

Ueber die neuesten kriegerischen Vorgänge bei Kanton wird gemeldet: Am 27. Mai zerstörten die Engländer 13 Dschunken und am folgenden Tage nahmen sie 27 starke armirte Dschunken. — Am 8. Juni erstürmte ein englisches Landungscorps von 20000 Mann ein Fort, während zugleich die Flotte 127 Dschunken, die zusammen 900 Stück Geschütz und 9000 Mann führten, theils zerstörte, theils wegnahm. Die Engländer wollen bei allen diesen Gefechten nur verloren haben: an Todten 3 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten (worunter viele tödtlich) 56.

Lord Elgin, der englische Gesandte nach China, war den letzten Berichten zufolge in Singapore.

Aus Hongkong (China) hat die ostindische Ueberlandpost Berichte vom 10. Juni überbracht. Man erfährt daraus, daß es den Engländern gelungen ist, in zwei blutigen Gefechten die ganze chinesische Dschunken-Flotte zu zerstören. Die Chinesen sollen sich mit großer Hartnäckigkeit gewehrt und mit großer Bravour an den Kanonen ausgehalten haben. Die Londoner „Times" verkündet beim Empfang dieser Nachricht, daß „ganz Kanton nunmehr in der Gewalt der Engländer ist" und spricht die Zuversicht aus, daß sobald man hiefür den Beweis liefere (durch ein Bombardement?), dies hinreichen würde, um dem Kaiser alle die Zugeständnisse abzuzwingen, die England durch diesen Krieg zu erreichen hoffte.

Mannigfaltiges.

Heiraths-Regeln für Frauen.

Eine Frau, die nicht den Muth fühlt, jede, auch die drückendste Lage mit ihrem Manne ertragen zu können, darf nicht heirathen; denn Nichts garantirt ihr, daß sie nicht in diese kommt.

Du darfst eher einen Mann heirathen, den du mehr achtest als liebst, als einen, den du nur liebst, ohne ihn zu achten.

Einfach und rein; dies müssen die Grundpfeiler jeder (besonders Frauen-) Toilette sein. Alles Andere sind überflüssige Schnörkel. Jeder Anzug, bei dem dies übersehen, gleicht einem vielleicht schönen, aber auf schlechten Grund gebauten Hause.

Eine schöne Frau, ohne ein gutes Herz, gleicht einer schönen Blume ohne Geruch.

Eine Frau, die fremden Männern mehr als dem ihrigen gefallen will, gleicht einem thörichten Schäfer, der fremde Schaafe füttert und die seinigen, die ihm doch Kleider und Nahrung geben sollen, vernachlässigt.

Ein coquettes Weib reizt und gefällt auch wohl, aber fesselt nie dauernd. Wenige Leute lieben die Tulpe, Alle das Veilchen.

Der Ehestand gleicht einem Mühlwerk; gut mahlen nur ein harter und ein weicher Stein; der Natur der Sache nach muß der Mann der harte Stein sein, dies bedenke und sei weich und nachgiebig.

Beklage dich bei Niemanden, selbst nicht bei deinen Eltern, wegen irgend etwas über deinen Mann, ehe du ihm selbst deshalb Vorstellungen gemacht. Unterlässest du dies und thust jenes, so gibst du dem Eindringen fremder Gestalten Raum, welche nicht selten vernichtend auf die zum ehelichen Glücke unumgänglich nothwendige Harmonie und Einheit wirken.

Bemerkst du, daß dein Mann am Spiele, Trinken u. s. w. Gefallen findet, so mache ihm wenn diese Liebhabereien übertrieben werden, gleich im Anfange ernste, aber sanfte Vorstellungen deßhalb; heftige Auftritte würden Alles verderben.

Verlange von deinem Manne nicht, daß er nach des Tages Arbeit immer bei dir sei. — Wenn es schon an sich wenig Geschäfte gibt, die es nicht verlangen, daß dein Mann in gesellschaftliche Berührung kommt, so bedarf auch außerdem das Gemüth einer Abwechslung, um nicht zu versauern.

Muthe deinem Manne nicht zu, die Kinder zu warten, wenn er dies nicht selbst verlangt.

Die Wirkungen einer klugen Frau auf eine Haushaltung gleichen einem befruchtenden Regen auf ein Ackerland; die einer gelehrten Frau einem Wolkenbruche.

Eine Frau, die die Erziehung ihrer Kinder ihrem Gesinde überläßt, ist nichtswürdig und erfüllt ihre Bestimmung eben so wenig, als eine Uhr ohne Zeiger.

Thee- und Kaffeeschwesterzirkel vermeide. Sie sind fast immer die Quelle ehelicher Unzufriedenheit und der Sitz der Verläumdung.

Eine Frau mit ungeordnetem Haare gleicht einer Landschaft, die mit Nebel bedeckt ist.

Eine Frau, welche Thränen vergißt, wenn ihr Mann mit einem andern Frauenzimmer freundlich spricht, ist albern und bedauernswürdig.

Eine Frau, die kein Vertrauen zu ihrem Manne hat, gleicht einem Schiffer ohne Compaß auf offener See.

Eine Frau ohne Schamhaftigkeit gleicht einem Schmetterlinge, von dessen Flügeln die Farben verwischt sind.

Im gewöhnlichen Leben ist diejenige Frau die beste, von der man am Wenigsten spricht.

Eine Frau muß nicht nur züchtig sein, sondern es auch scheinen.

Frauen, die viel von Tugend und Treue sprechen, gleichen den Kindern, die, wenn sie etwas haben und verbergen wollen, von selbst rufen: „Ich hab's nicht."

Glaubst du Ursache zu haben, deinem Manne wegen irgend Etwas zürnen zu müssen, so sprich dich deshalb offen gegen ihn aus, nur grolle nicht still und schmolle mit ihm, dies müßte dich sicher früher oder später um die Liebe deines Mannes bringen.

Eine Frau, welche ihren Mann hintergeht, gräbt sich eine Grube, in die sie sicher früher oder später stürzt.

Die Frauen lassen sich so gern mit Rosen vergleichen, — möchten sie dabei doch immer bedenken, daß Klatschrosen am wenigsten beliebt sind.

Ein altes Schrichwort sagt: „Eine gute Hausfrau hat fünf K zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller und Kleider."

Eine Frau, die nur schön ist, gleicht einer Blume; eine gute, einer Frucht. Jene erfreut nur, diese erfreut und nützt.

Die Entstehung des Menschengeschlechts nach indianischen Begriffen. — Als „der große Geist," wie die Indianer das höchste Wesen nennen, die Welt und die Thiere erschaffen hatte, nahm er in die linke Hand Erde rieb sie mit dem Finger und blies ihr Odem ein. Daraus ist zuerst der weiße Mensch (das Blaßgesicht) entstanden. Da sagte der große Geist: „Du bist nicht der rechte Mensch, so will ich ihn nicht haben, tritt auf die Seite." Darauf nahm er wieder Erde und machte es eben so, daraus entstand der schwarze Mensch „Hu," sagte der große Geist du gefällst mir gar nicht, tritt weit weg." Zum dritten Male nimmt er Erde, wiederholt das Verfahren, und nun entstand der rothe Mensch. Jetzt rief er aus: „Ja, du gefällst mir, so habe ich mir den Menschen gedacht." Darauf machte der große Geist einen Bogen mit Pfeil, führte den rothen Mann in den Wald, schoß selbst den ersten Hirsch, zog ihn ab, gerbte die Haut, briet das Fleisch und sagte zu seinem Lieblinge: „Die Welt ist dein, und so hast du dich zu nähren und zu kleiden." Auf Grund dieser Sage glaubt nun der Indianer in seinem Recht zu sein, dem weißen Manne stolz zu begegnen und den Neger verächtlich zu behandeln.

In der Nähe von Millersville, Ann. Arundel Co., versuchte am vorletzten Freitag eine Hrn. W. Rice gehörige Negerin, sich zu entleiben und hatte zu diesem Vorhaben einen abgelegenen Platz, ungefähr eine halbe Meile von der Wohnung ihres Herrn, gewählt. Zuerst schnitt sie sich mit einem Rasirmesser die Kehle ab und als ihr dieses mißlang, schnitt sie sich dreimal in den Unterleib. Dann warf sie das Messer weg und eilte nach dem Severn-Flusse, um durch Ertränken ihrem Dasein ein Ende zu machen. Unterwegs wurde sie aber in Folge des starken Blutverlustes ohnmächtig und da sie dennoch bei dem Beschlusse, ihr Leben aufzugeben, beharrte, so ergriff sie (die Feder vermag das Gräßliche kaum zu Papier zu bringen) die aus den Wunden im Unterleibe hervordringenden Eingeweide und riß sie heraus. Später fand man die Unglückliche im sterbenden Zustande und ließ sogleich einen Arzt herbei holen, der die nöthigen Verbände anlegte und hofft, die Negerin retten zu können. Die Veranlassung zu diesem Selbstmord-Versuche ist nicht bekannt geworden.

Kampf mit einem grauen Bär. Eine California Zeitung berichtet einen verzweifelten Kampf, den ein Mann, Namens James Wilbur, mit einem grauen Bär am Trinicy Flusse bestand. Wilbur befand sich auf der Jagd und stieß ganz unvermuthet auf einen grauen Bär von ungeheurer Größe. Ohne sich zu besinnen, ließ er's knallen und jagte dem Ungethüme eine Kugel in den Leib, worauf seine Bärschaft sich in ein dichtes Gestrüppe flüchtete. Der Jäger folgte ihm dahin nach, und als er den Bären ansichtig wurde, legte er an — aber die Büchse versagte. Jetzt wurde auch Meister Petz seinen Gegner gewahr, setzte sich auf die Hinterfüße, und forderte, unter furchtbarem Gebrumme, den kühnen Schützen zum Kampfe auf Leben und Tod heraus; dieser aber zog mit Blitzesschnelle einen Revolver und schoß dem Ungethüm fünf Kugeln hintereinander in den Pelz. Ehe er aber den sechsten Schuß thun konnte, schlug ihm der Bär mit der Tatze die Pistole aus der Hand. Der kühne Jäger verlor jedoch nicht den Muth, er zog sein großes Messer und nun begann der Kampf zwischen Messer und Tatze, bald der Eine bald der Andere unten oder oben, wie sich's traf. Zuletzt wurde das Messer Sieger und Meister. Petz gab mit einem ächt barbarischen Gebrumme den Geist auf. Er wog nahe an 1000 Pfund. Aber Jim Wilbur hatte den Sieg theuer erkauft; sein Finger wird nie mehr eine Büchse auf einen andern Bären losdrücken. Der Bär hatte ihm den Arm über den Ellbogen abgebissen und ihn sonst schwer verletzt, so daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

Bekenntniß eines sterbenden Counterfeiter. — Der Editor des „Boon-County Pionier", Ind., berichtet, daß vor Kurzem ein im County Morgan lebender 60-jähriger Mann sterbenskrank geworden und vor seinem Tode seine Nachbarn zu sich an's Bett beschieden habe, um ihnen etwas mitzutheilen, was sein Gewissen drücke. Er erzählte ihnen dann, daß er seit 30 Jahren mit einer Bande von Räubern und Counterfeiters in Verbindung gestanden, daß er selbst zwar nie gestohlen, aber eine große Menge gestohlener Sachen versteckt habe; daß die Bande, der er angehört habe, aus zweihundert und fünfzig Personen bestehe, gut organisirt sei und daß mehrere derselben anscheinend respektable Bürger in guten Vermögensverhältnissen seien, und daß die Meisten derselben in den Counties Morgan und Hendricks lebten. Er nannte dann die Namen von Mehreren derselben und zwei von diesen befinden sich jetzt in der Jail des County Hendricks.

Ackerbaumaschiene und ihre Wirkung.

Vor sechs Jahren — schreibt der Cincinnati Volksfreund — gab es in Ohio nur wenige Ackerbau-Maschienen jetzt gibt es deren eine große Anzahl, welche vorzüglich in Mäh und Dreschmaschienen bestehen, und dem Mangel an Arbeitskräften während der Erndtezeit bedeutend abhelfen.

Eine Mähmaschiene mit 2 Pferden und 2 Männern, verrichtet wenigstens die Arbeit von 12 Männern. Im ganzen Staate sind bei der jetzigen Erndte ungefähr 1800 dieser Maschienen beschäftigt, wodurch die Arbeit von 40,000 Männern erspart wird. Nimmt man an, daß sie nur während 2 Monaten im Jahre während der Erndtezeit gebraucht werden, so ersparen sich die Farmer eine Ausgabe von $2,5000,000.

In sämmtlichen Staaten wird die Arbeit von 300,000 starken Männern, während der 2 Monaten erspart, welches eine Summe von $200,000,000 gleichkommt. Dieses ist das Werk der letzten 5 Jahre. Aber das Ersparniß an Geld ist hierbei nicht das Wichtigste. Die Oekonomie der Arbeit ist in unserer modernen Civilisation von höchstem Gewichte, ohne Bezug auf den Geld oder Marktwerth.

Unsere jetzige Civilisation neigt sich zu einer Centralisation in größeren Städten, und wir sehen dieses sogar bei den Deutschen, die bei allen Vortheilen und Annehmlichkeiten, welche hier der Ackerbau beut, sich nicht allein in unseren großen Städten zusammendrängen, sondern noch die Zahl derselben vermehren wollen. Es ziehen sich jährlich immer mehr bedeutende Theile unserer Landbevölkerung in die Städte und die Folge davon ist sowohl hier wie in Europa die Abnahme der Anbauer des Bodens und Erhöhung des Preises der Ackerbau-Erzeugnisse. Wenn ein Landwirth mit Hülfe seiner Familie bisher auch im Stande war, seine Saat in die Erde zu bringen, so sah er doch mit Besorgniß der Ernte, wegen Mangels an Arbeitern, entgegen, und oft ging ein großer Theil der reichen Ernte verloren. Die Erfindung und Anwendung der obengenannten Maschienen, hilft diesem Uebelstande ab, und das Resultat kommt der ganzen bürgerlichen Gesellschaft zu Gute.

Auch Canada ist in dieser Beziehung mit fortgeschritten.

Vor etlichen Jahren waren nur wenige obiger Maschienen in den älteren Settlementern anzutreffen. Gegenwärtig ist anzunehmen, daß das County Waterloo mehrere hundert solcher Maschienen in Operation hat, die Dreschmaschienen nicht mit gerechnet; und wäre auch fast unmöglich für unsere Landwirthe bei einer so reichen Ernte, wie die diesjährige aus Mangel an Arbeitskräften, den großen Reichthum zur rechten Zeit einzuernten.

Wir zweifeln zwar nicht im geringsten daß auch diese Maschienen ihre nachtheilige Folgen auf die — arbeitende Classe ausüben wird.

Branntwein ist Gift. Ist das wahr? Sehr wichtig ist es, daß wir darüber ins Klare kommen, denn das ist unsere hauptsächlichste oder vielmehr einzige Waffe; der Grund worauf wir stehen müssen. Ist er nicht Gift, so können wir bloß gegen die Unmäßigkeit, aber nicht gegen den Branntwein kämpfen, damit steht und fällt unsere Sache. Wir wollen daher von Zeit zu Zeit uns die Argumente für unsere Behauptung, für den Grund unseres Kampfes ins Gedächtniß zurückrufen.

Man hält uns entgegen: Kann etwas Gift sein, wobei man alt werden und gesund bleiben kann, wie es viele Beispiele, namentlich in Rußland gibt?

Hufeland, einer der größten Aerzte unserer Zeit, antwortet: „Es gibt zwei Hauptclassen der Gifte. Einige sind von scharfer, ätzender Natur, wie z. B. der Arsenik ꝛc., andere hingegen wirken vorzüglich auf die Nerven ꝛc. Zu diesen gehört das Opium, die Belladonna ꝛc. und zu diesen gehört auch der Branntwein."

Das Nervensystem ist der edelste Theil der Menschenleiblichkeit. Es ist der Vermittler zwischen Leib und Seele. Dadurch empfangen wir alle geistigen Eindrücke; wird es vergiftet, so wird der Mensch zum Thiere, ob er auch sonst gesund bliebe und alt würde. Für alles Edlere ist er todt. Und wo zeigt sich diese Vergiftung deutlicher als eben bei den Russen? Sind sie nicht eben ein deutlicher Beleg für unsere Behauptung? Kann man sich es als möglich denken, diese Völker auf eine höhere Stufe der Kultur zu heben, zu edlen fleißigen Menschen umzuwandeln, ohne sie vorher aus der Sklaverei des Branntweins zu erlösen?

Grausamkeit der Siamesen. Der brittische Capitän Sherard Osborn, der im Jahre 1838 die malayischen Piraten bekämpfte, erzählt darüber Folgendes:

„Die Grausamkeiten, welche die Siamesen verübten, überstiegen alles, was wir zu fassen vermögen. Die sog. „Seeräuber" die ihnen in die Hände fielen, wurden auf eine infernalische Art gemartert. Das man ihre Leiber mit Honig beschmierte und sie in der Nähe eines Baues giftiger Ameisen an einen Baum band und zu Tode stechen ließ, war etwas schon öfter dagewesenes. Aber auf Originalität dürften die Siamesen bei einer andern Todesqual Anspruch erheben, die ihrer Phantasie und Erfindungsgabe viel Ehre macht. Das Opfer wurde mit gebundenen Händen nackt in einen natürlich oder künstlich ausgehöhlten Baum gesteckt und dieser dann rings mit Lehm beworfen, um zu verhindern, das er in Flammen aufgehe. Dieser Cylinder von Holz und Lehm wurde dann durch ein Feuer im Ring erhitzt und der Unglückliche zum Genuß der Peiniger lebendig gebacken. Auch brachte man mitunter die „todeswürdigen" Rebellen an das Ufer, wo eine gewisse Palmenart wächst, deren europäischen Namen Osborn leider nicht anzugeben vermag. Er glaubt, es sei die Nipa-Palme, welche eine geringe Höhe erreicht und beinahe keinen Stamm besitzt, sondern deren Blätter wie ein Federbusch am Ufer der malayischen Ströme wehen. Wenn der Keim aus dem Boden dringt, sind die Blätter spindelartig zusammengerollt und bilden einen scharfen Dorn oder Speer, der wegen seiner Härte eine furchtbare Waffe liefert. Auf einen solchen Keim wird der Unglückliche in einer sitzenden Stellung gebunden, und da die Blattspitzen bei der Kraft tropischer Vegetation in einer Nacht ein paar Zoll aufschießen, oder man sie, wie die Malayen behaupten, wachsen sehen kann, so dringen sie in die Eingeweide des Verbrechers, und dieser wird langsam gepfählt.

Schrecklicher Mord und Selbstmord. In Liberty, Johnson County, Iowa, ereignete sich vor Kurzem folgende Tragödie. Ein Mann Namens Hutt, ein desperater Trunkenbold, der vor etwa 15 Jahren in Ohio lebte, dort seinen Nachbar erschlug, nach Canada flüchtete und endlich vor 4 Jahren seine Familie nach Iowa kommen ließ, erfuhr, daß seine Frau, die er seit Jahren grausam und unmenschlich behandelte, in Folge einer gegen ihn anhängig gemachten Klage von ihm geschieden worden sei. Er ergriff darauf eine Axt, verfolgte die Frau, streckte sie zu Boden und zerhackte sie auf gräßliche Weise. Dann suchte er seine Schwiegermutter, doch diese war bereits entflohen. Darauf steckte er, ohne sich um seine 4 Kinder zu kümmern, das Haus in Brand und ging in den Wald. Hier versetzte er sich zwei Stiche mit einem Taschenmesser, konnte jedoch das Werk der Selbstentleibung nicht vollführen, da ihm das Mordwerkzeug

entfiel und er — es war bereits dunkel — dasselbe im hohen Grase nicht mehr finden konnte. Als die Flammen des brennenden Hauses hoch emporschlugen, waren die nächsten Nachbarn zusammen geeilt, hatten dort die Leiche der Frau gefunden und beschlossen, am nächsten Morgen den Mörder zu verfolgen. Dieser aber kam während der Nacht zu der Brandstätte zurück und fand beim Grauen des Morgens dort ein geladenes Gewehr, das einer der Nachbarn zurückgelassen hatte, setzte die Mündung an sein Ohr und jagte sich die Kugel durch den Kopf.

Die Spinne und die Kröte. Ein Correspondent des Boston Traveler berichtet folgenden Fall auf Grund der Erzählung eines noch lebenden Augenzeugen. Der letztere sah bei einem Spaziergange eine große schwarze Feldspinne im Kampf mit einer Kröte, von gewöhnlicher Größe, begriffen. Die Spinne, welche sehr schnell in ihren Bewegungen war, versuchte auf den Rücken zu kommen u. biß die letztere. Darauf hüpfte die Kröte an eine in der Nähe befindliche Wegbreit Pflanze, (gewöhnliche Sänohren Blätter genannt) biß in dieselbe, und begab sich sodann gleich wieder zurück. Nachdem derselbe gesehen hatte, daß die Kröte jedesmal, wenn sie von der Spinne gebissen worden, ihre Zuflucht zum Wegebreit nahm, entfernte er die Pflanze und überzeugte sich bei weiterer Beobachtung, daß die Kröte nachdem sie abermals gebissen worden war und sie den Wegbreit nicht finden konnte, aufschwoll und Symptome der Vergiftung zeigte, u. selbst binnen Kurzem starb.

Wenn der Wegbreit, welcher überall so wuchernd wächst, für eine Kröte ein so gutes Mittel gegen den Biß einer Spinne war, könnte diese Pflanze nicht auch den Spinnenbiß für Menschen unschädlich machen?

Das Philadelphia Sängerfest brachte folgende Resultate: Totaleinnahmen $5,836
Totalausgaben 7,399

wonach also ein Deficit bleibt von $1,463
Ein süßer Trost für die Philadelphia Sänger und Folge des Bocks.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der New-Hamburger Post-Office bis zum 1 August 1857 zurückgeblieben.

Appel, Peter	Kauffmann, Jos. S.
Allen, John	Kraft, Adam
Allen, Elijah	Kennedy, William
Achterberg, Carl	L. S. Mr.
Backer, John	Lichty, Joseph
Büschlen, Christian	Lau, Christian
Bender, John	Leverman, Charles W
Berger, Francis	McDonald, Bernard
Berger, Daniel	Michaeles, Mathias
Bittner, Henry	McNamara, James
Cochran, Thomas	Meder, Andrew
Crowell, Sam.	Haumann, Heinrich
Chaney, John	O'Preis
Daniel, William	Ruchty, Georg
Davidson, James	Rich, Christian
Dietrich, Ferdinand	Roth, Joseph
Eimen, Pierre	Schwab, Bebe
Engelhardt, Richard	Schierholz, Heinrich
Franke, Michael	Staar, John
Greig, John	Smith, Robert
Gerber, Heinrich	Schlabach, Gf.
Gentsch, Caspar	Semmer, Peter
Hofmeister, H.	Thomson, Thomas
Herman, John	Wallace, D. C.
Haffner, John	Weber, Daniel
Hamacher, John	Winter, Joseph
Haymaker, Daniel	Winkler, Christian
Horsch, Heinrich	Wing, Georg
Jones, Absalem	Wagester, Jacob
Jones, Richard	Werner, Henry
Inglis, James	Whitnick, Richard
Kistner, Wendlin	Honk, Ernst
Klopfer, Nickolas	Zayse, Fred.
Kindrie, D. S.	Zea, Carrol F.

William Scott, Postmeister.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Phillipsburger Post-Office bis zum 1. August 1857 zurückgeblieben.

Bechtel, Rudolph	Jost, Conrad
Burkmann, Heinrich	Jost, Georg
Bjornmark, C. Ludwig	Johnson, J.
Binkle, Philipp	Klein, Charles
Brick, John	Kempel, Mathias
Böcker, Johs.	Lienhardt, Jacob sen.
Beckinger, Mr.	McKiov, Valentin
Becker, Michael	Moos, Peter
Brodhacker, John	Peter, John
Bowyer, Philip	Putins, Abaleldy
Dörr, Adam	Richard, Conrad
Diebold, Andr.	Ratz, George
Dörr, Henry	Siter, George
Doub, John	Shmith, John
Forler, Jacob B	Schäfer, Heinrich
Förter, George	Schantz, C. John
Geis, Heinrich	Schantz, Jonas
Glaßer, Henry	Schneider, Markretha
Geis Andreas	Schulz, Henry 2
Herrington, John C.	Sayler, John
Heldmann, Conrad	Thomer, Heinrich
Horst, Peter 2	Wagner, John
Heible, John	Wilhelm, John
Hoffmann, Joseph	Wagner, Johannes, 2
Horner, Samuel	Weit, Christian

Christoph Döring, Postmeister

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Shakespeare Post-Office bis zum 1. August zurückgeblieben.

Arnold, Lorenz	Unrenschmidt, B.
Brown, George	Pfaffenbach, Adam
Brown, Mr.	Peter, John
Guager, Anton	Ratz, Georg
Hamburger, Wm.	Reader, Mr.
Kalbfleisch, Georg	Raten, Johannes
Kaus, Henry	Shauper, Henry
Kaufmann, John	Wenzel, Nickolas
Suppert, Conrad	

W. Coffey, Postmeister.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Baden Post-Office bis zum 1. August zurückgeblieben.

Bradley, James	Schröder, F.
Feudel, Carl.	Schmith, Henry S.
Hildebrand, Rev. Jacob	Spetz, Carl
Klingelbeil u. Co.	Weaver, Carl
Raßiger, Christian	

Jakob Beck, Postmeister.

Markt-Preise.

Neu-Hamburg 20. August.

Weizen	$1.25
Weizenmehl	3.50
Roggen	1.00
Gerste	0.94
Hafer	0.50
Kartoffeln	0.75
Erbsen	0.75
Schweinefleisch per 100 Pfd.	7.00
Rindfleisch per Pfd.	005
Butter per Pfd.	0.14
Eier per Dtz.	0.12
Heu per Tonne	8.00

Bekanntmachungen.

Drei zugelaufene Pferde.

Auf dem Platze des Unterzeichneten Lot Nr. 7, 2. Conzession South East Hope, halten sich schon längere Zeit eine alte weiße Mähre, eine schwarze dreijährige Mähre und ein einjähriges Fohlen auf. Irgend eine Person welche ihr Eigenthum beweist kann solche gegen Ersatz der Kosten erhalten bei

Heinrich Kruse.

South East Hope, 13. August, 1857. 33—45

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat seinen ganzen Stock von Storegütern verkauft und tritt nun von jetzt an von diesem Theil seiner Kaufmannsgeschäfte zurück.

Nachricht

wird hiermit an alle diejenige ertheilt, welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schulden, zu kommen und Richtigkeit zu machen bis zum 1. Oktober, indem keine fernere Nachricht mehr gegeben wird.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 19. August 1857. 34

Kircheeinweihung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 29. u. 30. August das neuerbaute erste Versammlungshaus der Evangelischen Gemeinschaft, in dem Township Hay, nächst Zürich, eingeweiht werden soll, wozu alle christl. Freunde höflichst eingeladen sind.

Joh. G. Stebler.

Townsh. Hay, 6. August 1857.

Zugelaufen.

Auf dem Platze des Unterzeichneten, Lot Nr. 21, 8. Conzession, Township Logan (nächst Mitchell), halten sich nächst 2 Monate eine fremde Kuh ungefähr 8 Jahr alt und ein zweijähriges Rind auf. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht solche gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Ernst Pfeifer.

Logan, 4. August 1857. 32

Land! Land!

Der Unterzeichnete bietet die nachbenannte Bauereien, Stadt-Lotten u. s. w., unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf aus:

Lot Nr. 19, 4. Conzession North-Ost-Hope
enthält 100 Acker, wovon 75 Acker geklärt sind und meistens stumpenfrei sind. Es ist eine ausgezeichnete Lot. Auf derselben befinden sich ein Haus und Scheune, eine Anzahl fließender Quellen und liegt blos zwei Meilen von der Grand Trunk Station Shakespeare, 7 Meilen von Hamburg und Stratford. Preis £1000.

Lot Nr. 22, 6. Conzession, Nord-Ost-Hope,
enthält 100 Acker,
von welchen 60 Acker geklärt und stumpenfrei sind. Auf denselben befinden sich ein Blockhaus und Scheune, und drei kleine Bäche von Quellwasser fließen durch das Land. Es liegt drei Meilen von Shakespeare.

Diese Bauereien sind von unfehlbarer Fruchtbarkeit, gesunder Lage und können nicht übertreffen werden im westlichen Canada. Preis £900.

Lot 37, 8. Conzession, Nord Ost Hope,
enthält 152 Acker,
und die Lage derselben ist an der Grävel Straße nach Stratford.

Lot 25, 14. Conz. North East Hope, 51 Acker.
Lot 25, 6. Conz. Township Elma, 103 Acker.
Lot 34, 18. Conz. Township Elma, 78 Acker.

Ferner
8 Stadt Lotten
in der Village Shakespeare,
ausgewählt zum Bauen. Auf einer dieser Lots ist ein Wohnhaus unlängst erbaut worden.

Ferner
Haus und zwei Lotten
in der Village
Haysville an der Front-Straße.
Ferner Haus und Lot in der Village
Nithburg.

☞ Das Obige soll billig verkauft werden weil die Eigenthümer beabsichtigt sind nach England zurückzukehren.

Bedingungen liberal. Rechtstitel vollgültig.
Wegen Näherem frage man an bei dem Eigenthümer

James Trow.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.
Shakespeare, 20. Juli 1857. 32,39

Gute
Neuigkeiten für Alle!

Phrenologische Untersuchungen,
Hellseher-Berathungen und Auskunft,
jeden Tag, Sonntags ausgenommen.
Electro-Magnetismus

wird angewandt gegen Krankheiten. Es ist eine unfehlbare Kur gegen Schwäche, Nervenschwäche, Unvorsichtigkeiten der Jugend und Nervenleiden.

Die Gabe des Hellsehens setzt uns in den Stand, die Ursache aller unserer Leiden und Krankheiten auszufinden, sie setzt uns in den Stand, den besten Rath zu geben und die besten Mittel zu empfehlen und solche Mittel anzuwenden, die eine vollständige und sichere Heilung bewirken wenn alle andern Mittel fehlgeschlagen sind. Sie setzt uns in den Stand darauf zu achten, daß nur unschuldige, sichere und bestimmte Mittel angewandt werden. Alle die in Noth sind, alle die unglücklich waren, die betrogen wurden und es für eine Kleinigkeit nahmen, alle deren sicherste Hoffnungen betrogen oder die angesteckt wurden, alle die durch Körper und Gemüthsleiden niedergedrückt sind, mögen zu dem immer hellsehenden

Hellseher und Phrenologen

gehen und sich Rath und Hülfe holen. Alle die melancholischen oder gedrückten Geistes sind, die Trauer und Gemüthsunruhe haben woher es auch rühren mag, alle die an schlechten und delicaten Krankheiten leiden, mögen sich wegen Rath und Hülfe an ihn wenden. Damen die an Plagen und Krankheiten leiden, welche dem weiblichen Geschlechte eigen sind können sich voll Vertrauen mit ihm berathen. Diejenigen welche sich verheirathen wollen und an delikaten Krankheiten leiden, mögen sich Rath bei ihm holen, alle die durch geheime Sünden oder üble Gewohnheiten der Jugend leiden, können, geheim und im Vertrauen mit ihm sprechen.

Alle welche schlechtes Glück haben und ihr Bestes versuchten um in der Welt vorwärts zu kommen ohne Erfolg, mögen seinen Rath zur Verbesserung ihrer Umständen in Anspruch nehmen. Eltern sollten seinen Rath einholen welches Geschäft oder welche Professionen am besten geeignet ist, ihren Kindern Erfolg im Leben zu sichern. In Liebesangelegenheiten führen die Grundsätze der obigen Wissenschaft zu einer glücklichen Heirath und zu häuslicher Glückseligkeit. Er zeigt ferner

Das Bild des zukünftigen Gatten oder Weibes,

kommt, befraget ihn und dann urtheilt selbst, wie er Wahr sagen kann, Weitere Auskunft wird umsonst ertheilt.

Hülfesuchende, leset es!

Dr. Raphael's Heiraths Kalender

ist ein Werk von gründlichen und belehrenden Interesse. Es ist bestimmt die gefährlichen Folgen zu zeigen von Geschlechts-Ausschweifungen und natürlichen Gewohnheiten. Es ist in einem keuschen Styl geschrieben und kann gelesen werden ohne die Moral und Unschuld der Jugend zu benachtheiligen. Es ist das wahre und längst nothwendige Buch zur Warnung für solche, die sich allerlei geheimer und strafbarer Sünden schuldig machen. Die nie irrenden Gesetze der Natur sind klar offenbart und der Weg der Keuschheit und Rheinheit ist gezeigt. Kein junger Mann sollte die geheimen Pflichten des Ehestands erfüllen, ohne jede Zeile von Dr. Daphaels Heirathskalender gelesen zu haben. Er enthält Geheimnisse mit denen jeder bekannt sein sollte. Er enthält eine Anzahl außerordentlicher Kuren, die Behandlung geheimer und delicater Krankheiten, Selbstbefleckung rc. und zeigt, daß Fälle die für unheilbar galten, aus dem Grunde geheilt wurden, wo die Patienten jetzt verheirathet und glücklich sind.

Jeder, und besonders junge Leute die sich verheirathen wollen, sollten des Doctors Heirathskalender lesen. Er enthält practische Beobachtungen von frühzeitigen Dahinwelken, Schwäche und Nervenleiden und Verlust der Gesundheit. Er ertheilt väterlichen Rath über Ausschweifungen und Thorheiten der Jugend beiderlei Geschlechts, zeigt klar die Heilmittel und sichere Kur. Wenn drei Poststempel mit eingeschlossen sind, so wird es zu jeder Addresse gesandt werden.

Reisenden, Buchhändlern, Agenten und Hausirern wird guter Rabatt bewilligt. Alle Briefe, Mittheilungen und Besuche werden streng geheim gehalten. Alle Briefe müssen postfrei sein und muß der Poststempel für die Antwort beigeschlossen sein.

Addresse: W. Raphael, Box 568, Postoffice Toronto.

Sprechstunden von 9 bis 11½ Uhr Morgens und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags, an der Ecke von Nelson- und Duchess-Street, Toronto. 29

Farm zu verkaufen,
oder zu verlehnen.

Der Unterzeichnete ist beabsichtigt seine Farm von 100 Acker auf Lot Nr. 21, 10. Concession, Township Blenheim entweder zu verkaufen oder zu verlehnen.

70 Acker davon sind im best cultivirten Zustand, gut in Fenzen und ausfließende Quellen welche durchs Land fließen.

Auf dem Lande befindet sich ein gut ausgeschreinertes Wohnhaus, eine Scheuer, ein Brunnen und ein Obstgarten.

Das Land gehört zu dem fruchttragendsten in dieser Umgegend. Auf den übrigen 30 Acker befindet sich das beste Riegel- und Bauholz.

Kaufliebhabern bietet sich hier eine Gelegenheit dar, welche selten so gefunden wird; eine halbe Meile davon befindet sich eine Steamsägemühle, 3 Meilen von Plattsville und 1 Meile von der Buffalo und Huron Eisenbahn Station.

Ein guter Deed kann zu jederzeit gegeben werden.
Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Conrad Milgau.

Blenheim, 4. August 1857. 32

Johann Heinrich Jung's,
genannt Stilling,
sämmtliche Werke, sind in der Druckerei dieses Blattes zu haben.

Webstuhl zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist ein ausgezeichneter Webstuhl mit sämmtlichem Geschirr und alles aufs beste eingerichtet, billig zu verkaufen.

G. Philippi.

Neu-Hamburg, 30. Juli 1857. 31

Zahlungs Aufforderung.

Alle diejenigen welche dem Unterzeichneten auf Noten und Buchrechnung schuldig sind, werden aufgefordert bis zum 25. August abzurechnen und fällige Noten einzulösen, widrigenfalls alle Rechnungen und Noten nach Verfluß der obengenannten Zeit der Court zur Collection übergeben werden.

S. Frank.

Neu-Hamburg, 22. Juli 1857. 31

Baar Geld

für irgend eine Quantität
Gerste
wird bezahlt, von

S. Frank.

Neu-Hamburg, 22. Juli 1857. 31

Pumpen! Pumpen!

Der Unterzeichnete, wohnhaft auf Lot Nr. 33, 16 Concession, Zorra, hat einen großen Vorrath von fertig gemachten Pumpen auf Hand, welche er zu den folgenden Preisen verkaufen wird: Für 10 Fuß $4, für 20 Fuß $5, und dann für jede zwei Fuß 2 Schilling.

Peter E. Gingerich.

Zorra, 21. Mai 1857. 21

Neue
Sommer Waaren
in Inkerman.

Der Unterzeichnete stattet hiermit den Bewohnern von Inkerman und der Umgebung seinen verbindlichsten Dank ab, für die liberale Unterstützung die ihm bisher zu Theil wurde, und erlaubt sich, Ihnen ferner anzuzeigen, daß er einen wohlauserlesenen Vorrath von Sommerwaaren, als

Ellenwaaren,
fertige Kleider, Strohhüte, Farben, alle Sorten Specerei- Porzellan-, und Eisen-Waaren,

erhalten hat.

Auch hat er einen großen Vorrath von den besten **Kochöfen und Pflügen** fortwährend an Hand welche zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Auch befindet sich daselbst eine

Schneider- und Schuhmacherwerkstätte,

worin alle Sorten Kleider, Stiefeln und Schuhe angetroffen und auch zur Verfertigung übernommen werden. — Kommt und sehet, und ihr werdet finden, daß alle mögliche Gegenstände in großer Auswahl vorhanden sind. — Produkte werden für den höchsten Marktpreis in Tausch angenommen.

Baar Geld für Weizen.

William Munro.

Inkerman, 16. Mai 1857. 21

Gebt Obacht!

Der Unterzeichnete gibt allen Denjenigen Nachricht welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schulden ungesäumt zu kommen und zu Setteln bis zum 12. August nächst, oder ihre Rechnungen und Noten werden der Court übergeben.

☞ Er bietet seinen Stock Store-Güter welche noch an Hand sind, dem Publikum für einen sehr billigen Preis zum Verkauf an.

Landesprodukte werden in Tausch angenommen.

Isaac Erb.

Shakespeare, 22. Juli 1857. 31

Sehet hier, ein
Neuer Store
in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat in dem großen Backsteinhaus, früher Allens Store, an der Ecke der Huron und Waterloo Straße, westlich von der Brücke,

eine große Niederlage von
Schnitt-, Specerei-,
Eisen- und irdenen
Waaren

eröffnet, welche er zu billigen Bedingungen und zu so niedern Preisen verkaufen wird, wie jedes andere Geschäft der Art in West Canada.

Durch eine strenge Aufmerksamkeit auf sein Geschäft und durch Festhalten an dem alten Spruch, daß Rechtschaffenheit die beste Politik ist, hofft der Unterzeichnete einen Antheil an der Unterstützung des Publikums zu verdienen.

☞ Alle Arten Landerzeugnisse werden (in Austausch gegen Waaren) zum höchsten Marktpreis angenommen.

☞ Baar Geld für Weizen. ☜

Jacob Wagner.

Neu-Hamburg, 26. Mai 1857. 22

Haus u. Lot
zu verkaufen in Morriston,
Township Puslinch.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Lot mit einem zweistöckigen Wohnhaus in dem Städtchen Morriston, zum Verkauf aus.

Das Haus ist so eingerichtet, daß es sich zu einem Store vortrefflich eignet.

Wegen Näherem wende man sich an

Carl Peese.

Morriston, 16. April 1857. 16

Neu-Hamburger
Markthaus.
Frühlings-
und
Sommer-Waaren.

Die Unterzeichneten statten den Bewohnern von Hamburg und der Umgegend ihren verbindlichsten Dank ab für die lieberale Unterstützung, die ihnen in ihrem Geschäft bisher zu Theil wurde, und erlauben sich das Publikum auf ein Neues zu benachrichten daß sie einen großen Stock von

Fruehlings-
und
Sommer-Waaren,

erhalten haben. Sie bestehen in

Manufaktur- und
Ellenwaaren u. s. w.,

welche sie sehr wohlfeil für Baar Geld verkaufen.

Zugleich ersuchen sie alle Diejenigen, welche ihnen auf Noten oder Buchrechnung noch schuldig sind, zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen bis zum 1. Mai nächsthin, widrigenfalls dieselben dem Clerk von der Court übergeben werden.

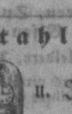
Ludwig Klein & Bruder.

Neu-Hamburg 7. April 1857. 15

William Wredow,
Cigarrenmacher
in Neu-Hamburg,

benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er fortwährend ein großes Lager von den feinsten Cigarren und Taback auf Hand hat. 21

August Stahlberg,



Uhrenmacher u. Juwelier,
in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum zum Repariren von Taschenuhren, Wanduhren rc., und hält Taschenuhren, Juwelen rc. fortwährend auf Hand. 21

Zu verrenten,

ist auf Lot Nr. 26, 16. Conzession, Township Zorra, ein Haus nebst einem halben Acker Land. Das Haus ist für einen Storekeeper sehr gut eingerichtet und entspricht allen Anforderungen.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Nicholaus Kaufmann. 17

Zorra, 23. April 1857.

Joseph Wangler,
Verfertiger von Pflügen,

in Baden, nächst Hrn. Henry Lierschs Bierbrauerei,

empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von verfertigten Ackerpflügen verschiedener Sorten, gegen billige Preise.

Jeder, welcher einen guten Pflug zu kaufen wünscht, wird es zu seinem Selbstinteresse finden bei ihm vorzusprechen ehe er sonstwo kauft.

Baden, 1. April 1857. 11

Privat
Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine 100 Acker Busch im Township Elma, 10. Conzession, Lot Nr. 16, aus freier Hand zu verkaufen.

Ein guter Deed kann sogleich gegeben werden.
Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

John Schrag.

Zorra, 12. März, 1857. 11

Hutmacherei
in Sebastopol (Süd-Ost-Hope.)

Unterzeichneter erlaubt sich den Bewohnern von Süd-Ost-Hope und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er ein Hutmacher-Geschäft etablirt hat, und hält stets eine große Auswahl vorräthig, als:

beste schwarze Filz Hüte
von allen Sorten und Qualität, besonders für Amische,
seidene, schwarze und weiße Hüte,
nach der neuesten Mode gefertigt.

Besonders sucht er seine Aufmerksamkeit auf Bestellung zu richten und verspricht solche, pünktlich und zu den niedrigsten Preisen auszuführen.

John Haller.

Sebastopol 12. März 1857 11

Küfer! Küfer!

Bei dem Unterzeichneten können zwei Küfer dauernde Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sie sich baldigst melden bei

N. Bartholome.

Neu-Hamburg, 25. Juni 1857. 26

Neue Frühlings-Waaren!

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von

Frühlings-Gütern,
Bettstellen, Stühle, Küchenschränke rc.,

beständig an Hand, welche er für den Einkaufspreis verkauft.

Baar Geld für Wolle.

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1857.

Buch- & Kunsthandlung
in
Berlin.

Große Zufuhren!

So eben angekommen; eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Tapeten,

wodurch wir in den Stand gesetzt worden sind, Tapeten zu einer Stube z. B. von 12X12 Fuß groß von $1 bis $30 liefern zu können. Das Tapeziren wird auf Wunsch sowohl in, als außerhalb Berlin übernommen. Ferner ein

wohlassortirtes Lager der
neuesten Musikalien

für alle Instrumente, worauf ein Musik liebhabendes Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird; ferner ein großes

Lager Goldleisten

für Bilder und Spiegelrahmen; ferner eine große

Auswahl feiner Bilder,

in der Berliner Buch-Papier-Musikalien-Tapeten- und Kunsthandlung.

Bödecker & Stübing.

Berlin, 31. April, 1857. 18

Privat-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine zwei neubeschlagene gut ausgeschreinerte Blockhäuser, zu jedem 4 Acker Land, an der Unterstraße, nächst Kapplersruhe und an der Straße nach Neu-Dundee, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen sind zu erfahren bei dem Eigenthümer

Carl Montag.

Wilmot, 11. Juni 1857. 24

Schmied- u. Wagnershop
in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten, bereits allgemein in Hamburg und Umgegend bekannt, beehren sich dem Publikum überhaupt anzuzeigen, daß sie von jetzt an bereit sind allen Anforderungen bestens zu entsprechen, indem sie einen Vorrath vom besten Eisen und Holz an Hand haben und eine liberale Aufwartung zu Diensten steht.

Bauern und Pferdehalter welche einen guten Beschlag ihrer Pferde sichern wollen, müssen kommen und probiren. Zufriedenheit wird zugesichert.

W. Roth & Co.

Neu-Hamburg, 23. April 1857. 17

Zehn Maurer verlangt.

Bei dem Unterzeichneten finden zehn Maurer beständige Arbeit und guter Lohn wird zugesichert.

Peter Becherich.

Hamburg, April 16, 1857. 16

Commissions,
Speditions- & Wechselgeschäft,
von W. H. Poullee in Neu-Hamburg.

Von der Absicht ausgehend, das viele meiner Landsleute zum öfteren Geschäfte in der alten Heimath, so wie auch in diesem Lande zu besorgen haben, deren Erledigung bei den früher hier (Hamburg) existirenden Agenturen sehrschwierig war, und sogar mit dem Verlust ihres Geldes davon mußten, habe ich mich entschlossen am hiesigen Orte, in der Druckerei des „Neutralen" eine

Passage- und Wechselgeschäfts-Agentur

ins Leben zu rufen, vermittelst dessen, alle in diesem Fach gehörende Geschäfte pünktlichst und schnell erledigt werden sollen.

Geldversendungen nach allen Theilen Deutschlands, Schweiz und Frankreich.

Personen Beförderungen von allen europäischen Häfen nach den Ver. Staaten und Canada, auf den besten Dampf- und Segelschiffen durch festgesetzte billige Preise.

Wechseln nach Deutschland in beliebigen Beträgen und Sachen werden ausgestellt u. s. w.

DR. SHANNON,
PHYSICIAN, SURGEON, AND
ACCOUCHEUR.

Office over the Post Office, the same building, or next doo to the Store of A. Ross, NEW HAMBURG.

Dr. Shannon,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Seine Wohnung ist über der Post Office, in demselben Gebäude, oder nächst der Thür von A. Roß Store in Neu-Hamburg.

James Trow,
Auktionär, Urkundschreiber, Commissioner
in der Queens Bench u. s. w.,

benachrichtigt hiermit das Publikum im allgemeinen, daß er seinen Wohnsitz verändert hat und sich in Shakespeare niedergelassen hat, wo er dienen wird als Ausrufer in irgend einem Theil der Counties: Perth, Waterloo und Oxford.

Ferner fertigt er Deeds, Mortgages, Bonds, Verträge, Transfers, Testamente u. s. w., prompt und zur Zufriedenheit in aller Kürze aus, zu den niedrigsten Preisen.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.

Shakespeare, 7. April 1857. 15

Drei Wagner verlangt.

Bei dem Unterzeichneten können drei Wagner beständige Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sich baldigste melden bei

J. G. Braun.

Sebastopol, 21. September 1856. 4

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land zum Verkauf an. Dieselbe liegt im Township Zorra, Lot Nr. 30, 10. Conzession, 3 Meilen vom Inkerman Eisenbahn Depot und nächst an der Grävelstraße nach Woodstock.

Die Lage dieses Landes ist vortrefflich und der Boden, wie schon allgemein bekannt, eignet sich für Weizen und dergl. Früchte.

Sollten sich Käufer finden, welche nur 50 Acker davon zu kaufen wünschen, werden ihm ebenfalls diese Bedingungen zugesichert, als auf das Ganze.

John Gould.

Zorra, 19. Nov. 1856. 47

Große Neuigkeit!
Bedeutende
Herabsetzung in Preisen!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im allgemeinen, die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Waarenlager wieder durch neue Zufuhren ergänzt hat, und wird wie früher, den Kaufladen auf eigene Rechnung fortführen. Er wird für baar Geld zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und bittet deßhalb um leberale Unterstützung, da er jederzeit bemüht sein wird, seine Kunden nach Möglichkeit zu befriedigen.

Alle Arten Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Kommt und überzeugt euch selber.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 28. Februar 1857. 19

Ernst Zank,
Pumpenmacher
in Neu-Hamburg, Waterloo-Straße,

Zeigt hiermit dem Publikum an, daß er alle Aufträge schnell, billig und zur besten Zufriedenheit ausführt, womit er sich Jedermann bestens empfiehlt.

Hamburg, 16. April 1857. 16

Ueber das Patentwesen in den Vereinigten Staaten hat Herr Goebe (Architekt, Ingenieur und Patent-Anwalt N. 212 Broadway N. Y.) eine Broschüre geschrieben, welche viel Wissenswerthes und Nützliches enthält. Sie ist in einer faßlichen und anziehenden Sprache geschrieben und hie und da begegnet man in derselben einem recht erquicklichen Humor. Wir entnehmen dem Werkchen, welches wir als eine treffliche Anleitung zur Erlangung und Verwerthung von Patentbriefen empfehlen können, Folgendes:

Daß das Erfinden mitunter ein ganz profitables Geschäftchen abgibt, mögen unsere Leser aus einigen wenigen Beispielen ersehen.

House's Printing Telegraph Patent (Druck-Telegraph) wurde für 70,000 Doll. verkauft.

Woodworths patentirte Hobelmaschine brachte dem Eigenthümer ein jährliches Einkommen von mehr als 100,000 Dollars.

Einige der patentirten Näh-Maschinen sollen den Besitzern einen jährlichen Reinertrag von 20,000—60,000 Dollars einbringen.

Parker verkaufte einen Theil seiner kürzlich patentirten Verbesserung an Flaschenzügen für 130,000 Doll.

Die eine Hälfte eines improved Cotton Gin-Patentes wurde vor ein paar Wochen für 30,000 Dollars verkauft.

Daß die Besitzer des India Rubber (Gummi elasticum), der Drehpistolen und anderer Feuergewehr-Patente ungeheure Reichthümer aus ihren Erfindungen geschöpft haben, ist wohl ziemlich allgemein bekannt.

Unter diesen Umständen wird man es natürlich finden, daß die Hoffnung auf eine reiche Gewinnerndte den Erfindungsgeist zur äußersten Thätigkeit anstachelt; er setzt sich in allen Zweigen der Industrie fest und sucht — gleich einem abgefeimten Polizeispion — alle für ihn werthvolle Geheimnisse zu erforschen und zu benutzen. Zuweilen macht dieser gewaltige Erfindungsgeist einen Riesenschritt vorwärts, dann packt er aber auch das Menschengeschlecht kräftig beim Kragen, schleppt es unaufhaltsam mit sich fort, und bringt wie durch einen Zauberschlag die großartigsten Veränderungen hervor; man denke dabei nur an die Revolutionen, welche die Erfindungen der Pulvers, der Buchdruckerkunst, der Dampfmaschinen und des elektrischen Telegraphen hervorgerufen haben. Doch gewöhnlich vermeidet er es, mit Siebenmeilenstiefeln zu maschiren, und begnügt sich mit einer stätigen, mäßig-schnellen Bewegung seiner langen Fortschrittsbeine. Manchmal macht er sogar possirliche Sprünge und nimmt sich dann als Titan auf dem Gebiete der Komik ganz besonders prächtig aus.

So hat z. B. ein Amerikaner einen verbesserten Wekker patentirt, welcher sich nicht begnügt, den Schlafenden durch einen Höllenlärm aufzustören, sondern sogar in ächt radikaler Weise den Siebenschläfer um eine bestimmte Stunde zum Bett hinausschmeißt. Diese Erfindung soll im deutschen Vaterland großen Anklang finden.

Ein hervorragendes Mitglied eines Anti-Thierquälerei-Vereins hat eine Vogelrupf-Maschine erfunden, um den armen geschlachteten Truthähnen, Gänsen, Hühnern und anderm Geflügel die Schmerzen bei der Ausziehung ihres Gefieders zu lindern.

Ein Damenfreund erfand einen Frauenkleider-Aufhebungs-Apparat, welcher so construirt ist, daß die betreffende Dame an einer in der Kleidertasche angebrachten Schnur nur ganz sachte zu ziehen braucht, um die Kleider, Unterröcke, Unterbeinkleider rc. auf eine beliebige Höhe gleichmäßig emporzuheben, so daß, wenn z. B. die frühere, durchschnittliche Tiefe des Kothes in den Straßen New-Yorks einen Fuß beträgt (wir haben das nicht gemessen, aber unser Schätzung ist ziemlich zuverlässig), eine mit dem betreffenden Frauenkleider-Aufhebungs-Apparat ausgestattete Dame die Schnur nur auf 13 Zoll zu ziehen braucht, um des Kothes mit unbestrafter Schmutzlosigkeit zu spotten.

Bedeutenlosen Jünglingen, welche von dem hochlöblichen Ehrgeiz beseelt sind, mit unbefleckter Fußbekleidung zu erscheinen, ohne jedoch die zu wiederholten Schuh-Reinigungs-Prozessen nöthige Thatkraft zu besitzen, erlauben wir uns den verdienstvollen Entdecker einer selbst agirenden Schuh- und Stiefelputzmaschine dringend zu empfehlen, da derselbe durch einen vorherrschenden Ueberfluß an Geldmangel verhindert ist, seine hochwichtige Entdeckung zu patentiren. Ferner erlauben wir uns, alle mit Trocknung und Aufbewahrung von Fruchten beschäftigten Personen auf das Vorhandensein einer patentirten Fruchtschälungs- und Schneidemaschine aufmerksam zu machen, deren Anwendung einen bedeutenden Theil der Handarbeit erspart.

Ein für die Selbsterhaltung der Hausthiere besorgter Yankee erdachte einen Selbsttränkungs-Apparat für Kühe und Ochsen, wodurch diese Thiere befähigt oder vielmehr gezwungen werden, sich ihr Trinkwasser selbst aus dem Brunnen zu schöpfen. Diese Vorrichtung ist am 15. April v. J. patentirt worden, und wir können uns zum Heile der Thierwelt der gegründeten Hoffnung hingeben, daß ähnliche Selbsternährungs-Apparate auch für Pferde, Schafe, Schweine, Hunde, Katzen, Ratten, Mäuse und andere nützliche Hausthiere in Anwendung kommen werden. Jedenfalls wäre es höchst ungerecht gegen andere, die Ochsen in dieser Beziehung zu bevorzugen.

Während wir solchermaßen den Bestrebungen zur Verbesserung der socialen Lage der Thiere die gehörige Anerkennung zollen, sind uns die der Linderung menschlicher Leiden geweihten Anstrengungen aber keineswegs gleichgültig. Und zum Beweise dafür wollen wir hier der Erfindung eines wackern Germanen gedenken, für welche derselbe unter dem Namen: „Der comfortable selbstwirkende Clystir-Stuhl" ein Patent zu erhalten hofft. Es wäre ein Mißbrauch des in uns gesetzten Vertrauens, wenn wir die interessanten Einzelheiten dieser Maschine jetzt schon der Oeffentlichkeit preisgeben wollten; aber wir können, ohne bezüglich dieser Erfindung einen Verrath zu begehen, die folgenden, vom Entdecker selbst gemachten vier Bemerkungen uns erlauben.

1) Daß nach dem jetzt herrschenden System das Eingeben von Medizinen im Allgemeinen mit großen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten für den Kranken verbunden sei;

2) daß die Applikation der Clystire insbesondere mittelst der jetzt gebräuchlichen plumpen Spritze eine höchst schwierige, langweilige, complicirte und delikate Operation sei, welche trotz aller bei der Ausführung angewandten Genauigkeit in den meisten Fällen mißglückt und dadurch sehr ernste, manchmal sogar traurige Wirkungen auf den Kranken hervorbringt;

3) daß der obenerwähnte „comfortable selbstwirkende Clystir-Stuhl" frei von diesen Fehlern sei, denn indem der Patient sich bequem auf den Stuhl niederlasse, werde der Clystirungsprozeß fast augenblicklich und unfehlbar zur unausdrückbaren Zufriedenheit des Patienten vollzogen;

4) daß die Einführung dieser Erfindung eine unausbleibliche Revolution im gesammten praktischen Medizinal-Verfahren hervorrufen werde. (N. Y. Abdztg.)

Bekanntmachungen.

Neuer Schreiner- und

Drechsler-Shop

in Süd-Ost-Hope.

Die Unterzeichneten machen dem Publikum von Süd-Ost-Hope und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie einen Schreiner- und Drechsler-Shop, ½ Meile östlich vom evangelischen Versammlungshaus an der sogenannten Katholischen Straße, errichtet haben, wo sie im Stande sind allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen pünktlich zu besorgen, z. B. Oehlanstriche, Schilderschreiben, Todensärge, Denkmäler von Holz auf Kirchhöfen u. s. w. Auch verfertigen sie Spinnräder und Haspeln und alle Reparaturen derselben werden auf das beste und billigste ausgeführt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

F. Hammös & Pletsch Co.

Süd-Ost-Hope, 2. Juli 1857. 27

Heinrich Deichert,

Sattler,

Mürner und Uopper's Blechwaaren-Store gegenüber, in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

JOHN ALLCHIN,

öffentlicher Notar und Urkundschreiber,

Commissioner in der Queens Bench

und Collector von Schulden u. s. w.

Neu-Hamburg, C. W.

Großer Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihren großen Vorrath von

Schnittwaaren, Spezereien, Porzellan- und Glas-, Eisen- und Stahlwaaren,

fertigen Kleidern, Patent Medizinen u. s. w.

zu lenken, die sie noch vorräthig haben und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen Willens sind, um für die Frühlingswaaren Platz zu machen.

Sie hoffen auf die fernere Unterstützung des Publikums auch für die neue Firma, welche der alten in so hohem Grade zu Theil geworden, und sichern ihren Kunden immmer

wohlfeile Waaren

und guten Handel zu.

Sie halten immer ein großes Lager von

fertigen Kleidern,

und da sie dieselben selbst verfertigen lassen, so sind sie im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

Jede Quantität von Wolle wird für

Waaren und Kleider

in Tausch zum höchsten Marktpreis angenommen.

Baar Geld wird bezahlt für Hafer, Gerste Roggen und Erbsen.

Alle Arten von landwirthschaftlichen Produkten werden in Tausch für Waaren und Güter zum höchsten Marktpreis angenommen.

Verlangt werden:

Zwei Schneider, denen guter Lohn zugesichert wird.

Seibert u. Huff.

Bridgeport, 29. Mai 1856.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen u. s. w.

Lythours magnetische Salbe

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und ähnliche Ungeziefer und zwar innerhalb 24 Stunden, wenn dieselben noch so zahlreich in Wohnhäusern, Waarenhäusern, Scheuern u. s. w. sein mögen.

Der Preis für eine Schachtel mit Verbrauchsanweisung 50 Cts.

Zu haben bei

Dr. Boullee.

Neu-Hamburg, 10. April 1856.

W. H. Boullee's

Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Recepte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen" häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es mir auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, diejenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu bedienen.

Bruchbänder von allen Größen

und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten

sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das kalte Fieber, das sich beinahe in allen Fällen als unfehlbar bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Vor- nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Boullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Marmor Grabsteine

von der

Bruckville Marmor Fäcktory.

Alle Sorten Grabsteine mit Inschriften und Figuren in englischer, deutscher und französischer Sprache werden hinfort auf Bestellung in der Druckerei dieses Blattes aufs prompteste besorgt.

Hauptsächlich wünschen die Unterzeichneten die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, auf die schönen Figuren und Inschriften, an denen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Ferner könnnen bezogen werden:

Kamingesimse, Monümenter, Tisch-Platten, Eckpsteine, Dambretter, Diamant-Platten, Wasserbecken, Kröge für Wirthe u. s. w.

H. Pulford & Sohn, Eigenthümer.

Neu-Hamburg den 6. August 1856. 32

Oefen! Oefen!!

Cotton's Bruckville Alb. Tights Kochöfen.

Bei den Unterzeichneten sind fortwährend eine große Anzahl von A. Tights Kochöfen an Hand, welche zu den annehmbarsten Preisen verkauft werden.

Da diese Sorte Oefen einen besondern Vorzug haben an Stärke und Solidität, sowie für die Küche große Vortheile darbietet, wird sich hoffentlich das Publikum in dieser Umgegend dieses vortheilhafte Anerbieten zu Nutzen machen.

Zum Verkauf bei

H. Pulford, reisender Agent

Neu-Hamburg, 5. August 1856. 32

Jacob Riebel

Schumacher

Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schumachergeschäft und ist bereit, alle bei ihm gemachte Anforderungen aufs beste zu befördern.

Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 21

Frühling! Frühling! Frühling!

Neue Waaren.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit achtungsvoll seinen Wohlwollern, sowie dem Publikum im Allgemeinen, daß er soeben eine große Auswahl von

Fruehlings- und Sommer-Waaren

erhalten hat, und bestehen in

Ellenwaaren von allen Sorten nach der neuesten Mode,

Groceries, Eisen- und Töpferwaaren, Oelen, Farben, Farbestoffen u. s. w.

Der Unterzeichnete ergreift hiermit die Gelegenheit, dem geehrten Publikum für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und will blos noch sagen, daß sein gegenwärtiges Lager von **Herbst- und Winter-Gütern** sich besonders an Verschiedenheit und Qualität auszeichnet, als bis jetzt noch importirt worden ist. Er versichert, daß kein Handelshaus in dieser Gegend dieses Lager übertreffen wird.

Kommt und prüfet! Preise annehmbar, niedrig.

☞ Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1856.

Bauerei zu verkaufen.

138 Acker besten Waizen-Land!

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei, in Süd-Ost-Hope, 3. Conc. Lot Nr. 10, 5 Meilen vom Neu-Hamburger Depot, 3 Meilen vom Shakespeare (Bells Corner) Depot und 2 Meilen von Inkermann, zum Verkauf aus.

100 Acker davon sind geklärt und stumpenfrei und in gutem Kulturzustande, welches noch mit guten Fenzen eingezäunt ist. 38 Acker sind noch Busch und mit gutem Riegelholz versehnen welches in Eichen und Eschen besteht.

Auf dem Platze befindet sich noch ein ziemlich gutes Wohnhaus, eine Scheune mit zwei Dreschtennen und Fruchtkammer, gute Stallung, ein backsteinernes Springhaus, ein schöner Obstgarten, ein Pumpbrunnen mit gutem Wasser und durch das Land fließt eine kleine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchttragendsten gehört und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, wird es jedem Farmer, der zu Eigenthum gelangen will, nöthig sein, sich in der Kürze an den Unterzeichneten oder an die Office dieses Blattes zu wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.

Nicholaus Roth.

Süd-Ost-Hope, 29. Mai 1856. 22

H. WALTMAN.

Schneider und Kleiderhändler.

in Neu-Hamburg,

Neu-Hamburg, 4. Nov. 45

Friedrich Tappe,

Schuhmacher,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Dr. O'CONNER,

May to be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville

empfiehlt sich dem hilfsbedürftigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

JACOB KOLEMANN & Co.,

bieten dem Publikum von Petersburg und Umgegend als Schreiber öffentlicher Urkunden, Kaufbriefe (Deeds), Pfandbriefe (Mortgages), Contracte (Agreements), Testamente (Wills), Vollmachten (Powers of Attorney), in deutscher, englischer und französischer Sprache ihre Dienste an und hoffen durch prompte, reelle und billige Bedienung sich dessen Gunst zu erwerben.

Office: Kolemanns Gasthaus in Petersburg, Wilmot.

A. Massalski.
J. Kolemann.

38

Winer, Moore & Co.,

Hamilton, gegenüber der Gore Bank,

verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerien, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Diet. Meng,

empfiehlt seinen wohleingerichteten Saloon einem reisenden Publikum

in Tavisstock (früher Inkerman),

acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

Jacob Bechtel

in Neu-Hamburg

offerirt einem geehrten Publikum seine Dienste als geübter Wundarzt, namentlich Knochenbrüchen, Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen u. s. w. 32

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Ig. Kohler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Randeinfassung. In 16 Liefrgn. gr. 4. Auf schönem Druck-Velinpapier. à Liefrg. 25 Cts.

Complet, in Heften $4

Solid mit Schließen in Lederband geb. $5. 50

Mehr oder weniger schöne Einbände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischer Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche größtentheils in andern Bibel-Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des seel. Autors und dessen Paradiesgärtlein. kl. 4. Solider Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. Grob. Druck $3. 50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch. gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1. 10
Ohne Schließen $1

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. kl. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1. 10 Ohne Schließen. $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Meussl. Bd. m. Goldtitel. 40 cts.

Hübner's Biblische Historien von dem A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl. Schl. $1. 10 Ohne Schl. $1

Witschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Titelkpfr. 18mo. Meussl. Bd. 50 cts.

M. Ludwig Hofacker's sämtliche Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtagspredigten und Grabreden.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten:

In der **Druckerei** von **W. H. Boullee in Neu-Hamburg.** 47

Dr. STIEFELMEYER,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:

Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

(Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Wichtiges u. Neues

für die Bewohner von Shakespeare und Umgegend.

Neuer Blechschmiedshop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß er einen Blechschmiedshop in dem Hause des Hrn. John Bauer etablirt hat, und verspricht dem Publikum dauerhafte, billige u. schöne Arbeit zu liefern.

John Euler.

Shakespeare, 13. Nov. 1856. 46

Thierarzt.

Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.

Seine Wohnung ist nahe dem Eisenbahn Depot in Neu-Hamburg.

Archibald Bruindage.

Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

100,000 Buschel Weizen.

verlangt.

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Gerste, wenn man abliefert in ihrem neuen Store-Haus, nächst dem Grand Trunk Depot, in Neu-Hamburg.

NB. Der Weizen muß sauber geputzt sein.

Chipman & Stauffer.

Neu-Hamburg, 21. Aug. 1856. 34

Neue Bäckerei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat sich im Hause des Hrn. S. Frank aufs vollständigste eingerichtet, und empfiehlt sich dem Publikum von Hamburg, daß er fortwährend mit allen Arten frischem Backwerk versehen ist, und auf Verlangen geliefert wird.

Wendelin Kistner.

Neu-Hamburg 14. August 1856. 34

Deutsches Gasthaus zur

„Brittischen Krone,"

von

Christoph S. Nahrgang

in

NEU-HAMBURG,

Meinen Freunden und Bekannten, sowie überhaupt einem geehrten reisenden Publikum, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Haus aufs bequemste zur Gastwirthschaft eingerichtet habe. Reisende werden stets eine billige und gute Bedienung finden, so wie auch gute Speisen und Getränke.

Die besten deutsche, französische und spanische Weine, und überhaupt alle andere Getränke, sind bei mir stets zu den niedersten Preisen zu haben.

Neu-Hamburg, 20. Nov. 1856. 39

R. Might's

Patent

schwingende und sich selbst bewegende

Zirkel-Säge-Maschine!

Aufträge gerichtet an Robert Might, Straford P. O., C. W., oder an einen seiner Agenten, welche in verschiedenen Gegenden angestellt sind, werden prompt ausgeführt. Maschinen wohin es auch sei und in was für eine Gegend versandt und für die Maschiene selbst, wenn verlangt, gute Bürgschaft gegeben werden.

Haupt Mannufaktur zu Stratford und Neu-Hamburg C. W.

Wheeler Green	Preston P. O. C. W.	Agent für Preston, Galt und Waterloo.
Joseph Dow	Ingersoll ,,	,, Ingersoll und Woodstock.
C. Thenverson	Ancaster ,,	,, Ancaster.
Haggarth u. Bro.	Brampton ,,	,, Brampton.
R. McKee	Smithville ,,	,, Smithville.

Robert Might.

Neu-Hamburg, 16. Oct. 1856. 39

Aufforderung

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß alle Diejenigen, welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schuldig sind, aufgefordert werden, ungesäumt zu kommen und Alles in Richtigkeit zu machen, widrigenfalls er alles Ausständige dem Squire von der Court übergeben wird.

Ferner zeigt er an, daß er von jetzt an keinen Credit mehr geben wird, weder in seinem Store, Wollenfaktorei oder Mühle, wird aber jetzt bedeutend billiger verkaufen, denn sonst.

Landbau-Produkte werden statt Bezahlung in allen Fällen angenommen.

C. G. S. Nevels.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker besten Landes auf Lot Nr. 7, 2. Conzession, Süd Ost-Hope wovon 80 Acker geklärt und stumpenfrei sind und in best cultivirtem Zustande, zum Verkauf aus.

Auf dem Lande befindet sich ein 2stöckiges rausteinernes Wohnhaus, welches vor zwei Jahren gebaut wurde, eine Scheuer mit Maschinenschoppen, ein Frame-Stall und ein ausgezeichneter fruchttragender Obstgarten. Das ganze Land ist gut eingefenzt und eine nie versiegende Creek fließt dadurch.

Kaufliebhaber werden wohlthun ein solche Gelegenheit zu benutzen, zu kommen und selbst zu besehen.

Heinrich Kraus.

Süd-Ost-Hope, 26. Febr. 1857

DR. BAYLY,

PHYSICIAN, SURGEON, & ACCOUCHEUR,
DISEASES OF WOMEN AND CHILDREN
SKILFULLY TREATED,
Waterloo Str. near the Railway Depot, New Hamburg.

Dr. Bayly,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Frauen- und Kinderkrankheiten
werden sorgfältig behandelt.

Waterloo St., nächst dem Eisenbahnhof, Neu-Hamburg.

Richardt Engelhardt,

Buchbinder,

in Neu-Hamburg,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich im Hause des Hrn. Hein. Preiß niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäfts.

Neu-Hamburg, 26 Februar 1857. 9

W. S. GILKISON,

Landmesser, Ingenieur und

Land-Agent in Stratford.

Office über U. C. Lee's Store. 38

H. W. PETERSON,

(der jüngere,)

Rechtsgelehrter,

Anwalt bei dem Kanzleigericht,

öffentlicher Notar. u. s. w.

Guelph C. W.

N. B. Er spricht die deutsche Sprache.

Neuer

Sattler- & Trimming-Shop

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.

Sättel verschiedenartige werden stets, anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf seine feine Buggies- und Cotter Pferdegeschirr, welche nach aller beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.

Ph. Jung.

New-Hamburg 30. Decbr. 1

Neuer Schmied Shop

in

Sebastopol, 2 Meilen von Inkermann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei seinem Wagner-Geschäft auch einen Schmied-Shop errichtet hat, und nun in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen auf das Pünktlichste auszuführen.

Sein Motto ist, die Arbeit lobt den Meister.

Conrad Soldan.

Süd-Ost-Hope, (Sebastopol), 1. Mai 1856. 18

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,

(früher in Hamilton,)

Eklektiker und deutscher Arzt,

Main-Straße, Galt.

Office über Hrn. Busby's Store.

Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.

Officestunden:

Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Ross, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12

Neuer Store

an

Glegborn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,

Groceries,

Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.,

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die liberalste Weise zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

William W. Gleghorn.

Juni 28., 1855. 24

Groceries & Liquören!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem Publikum anzuzeigen, daß sie nächst der Thüre von S. Merners Store ein

Groceries und Liquören

Lager eröffnet haben, welche sie sehr wohlfeil für baar Geld und auch für Landes-Produkte verkaufen werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Turnbull u. Stewart.

Neu-Hamburg 5. März 1857. 10

Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß der Warden in der Office des County Clerks im Courthaus zu Berlin den ersten Samstag in jedem Monat, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zugegen sein wird.

County Clerks Office,
Berlin, 7. Fbr. 1857. 7

Jacob Seyler

Agent für Hamburg und Umgegend von

C. B. Richard, Boas & Co.,

Wechsel & Schiffsfahrts Geschäft in New-York,

befördern

Gelder und Packete nach Deuschland,

geben

Schiffs-Contracte

für die Fahrt von

Hamburg, Bremen, Antwerpen

und Havre nach New York und Quebeck,

und besorgen die Einziehung von Geldern mittelst Vollmachten und Wechseln.

Jacob Seyler, Agent.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Fr. Merner's

Carriages-, Buggies- und Wagen-Fäktorey in Neu-Hamburg.

Unterzeichneter beehrt sich den Bewohnern von Hamburg, und den umliegenden Villages und Städten, so wie einem geehrten Publikum überhaupt daß er eine bedeutende Auswahl von Carriages, überdeckte Buggies und Wagen vorräthig an Hand hat, und verspricht solche unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen.

Für baar Geld versichert er einem jeden für den billigsten Preis in dieser ganzen Umgend, zu verkaufen und hofft, daß er im Stande ist, Niemanden unbefriedigt, es sei in der Solidität oder Schönheit, von sich gehen zu lassen.

☞ Kommt, das Sehen habt ihr umsonst!

Fr. Merner.

Neu-Hamburg 21. Mäz. 1857. 13